

Philipp Löhle
Isola

Textbuch

17.11.2020

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

FBE 8042

Rechtliche Hinweise

© **Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin**

Alle Rechte vorbehalten.

Hierzu zählen insbesondere das Recht der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, die Verwendung zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Aufführungen, gleich ob von Amateur- oder Profibühnen sowie anderen Interessenten.

Der Text des Bühnenwerks wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrags zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Texts des Bühnenwerks bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrags hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstalter der Text des Bühnenwerks ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Verlag getroffenen Vereinbarungen.

Dieser Text gilt bis zum Tag der Uraufführung / deutschsprachigen Erstaufführung / bis zur Erstübersetzung der Neuübersetzung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinanderzusetzen.

Nicht vom Verlag genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Manuskript umgehend zurückzusenden an:

Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG
Hardenbergstraße 6
10623 Berlin
Deutschland

Personen:

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

SOPHIE CAROLINE KÜHN

HUGO MARIA KÜHN

DIE DAME LYDIA SKRIEM

FLORA

GUSTAV

TOTENGRÄBER

Zeit:

Anno 1838

Ort:

Im Land der Burgen und Schlösser und Kleinstaaterei

Auftragswerk für das Staatstheater Nürnberg

Mit Dank an:

Anita Albus

Bonaventura

Clemens Brentano

Johann Gottlieb Fichte

Johannes

Immanuel Kant

Vera Lynn

Emanuel Macron

Novalis

Plinius

Edgar A. Poe

Josef H. Reichholf

George Andrew Romero

Rüdiger Safranski

August Strindberg

Ludwig Tieck

Erster Teil

I.

(Ein Maskenball. Mit Tanz. Mit Abstand. Und ohne.)

II.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Beruflich bedingt verbringe ich sehr viel Zeit im Freien. In der Natur. Zuweilen auf den Knien. Ich... ja, ich liege schon mal über Stunden reglos unter einem Haselstrauch und warte auf die Rückkehr eines eben entflohenen Papilion Machaon. Wobei in diesem bestimmten Fall, der eben meine Sinne streift, der Schwalbenschwanz leider nicht zurückkehrte. Nun... Wie es das Schicksal so will, bin ich aus der hiesigen Gegend, wenngleich es mich schon in frühen Jahren in die Welt hinaustrieb. Sohn eines Sattlers war es mir nicht gegeben, eine höhere Schulbildung a priori einzuschlagen und so begab ich mich in die Hände eines Herzogs unweit von hier. Ich begann als Stalljunge, war fester Bestandteil des Feldarbeiter-Corps und über Jahre zuständig für das Küchenbeet. Mein Herr, ein aufrechter, wohlwollender Witwer, der niemals über den Tod seiner jung verstorbenen Frau hinwegkam, hatte dieses... Händchen, dieses Interesse insbesondere für das Insektenwesen in mir erkannt. Obzwar ich meinerseits immer behaupten würde, nie damit hausieren gegangen zu sein.

Gut, es konnte schon passieren, dass ich mich bei der Heueinfuhr in ein achtlos vom Wagen gefallenes Strohballchen verlor, weil ich darin eigenartige Wesen krabbeln und fleuchen sah. Bis meist Matthias, der gestrenge Ackervogt des Herzogs mich durch ein paar Schläge auf den Hinterkopf wieder ins Jetzt zurückholte. Die Schmerzen spüre ich noch heute. Kann es ihm aber auch nicht verübeln, war doch für Träumerei keine Zeit.

Ja... der Matthias... Eines Tages stak ein Schüreisen in seinem Auge. Es wurde niemals geklärt, wer es dort hintat.

Nun erkannte der Herzog aber glücklicherweise in meinem Interesse ein Talent. Ständig schleppte ich Insekten mit mir herum, Käfer, Maden, aber auch Asseln und Spinnen waren in meiner kleinen Stube wohl sortiert anzutreffen. Und ich hätte jederzeit mit Überzeugung posaunt, ich zöge deren Gesellschaft der jedes menschlichen Wesens vor. Und wenn ich bedenke, zu diesem Zeitpunkt Namen wie Linné oder Lamarck nicht im Entferntesten gekannt zu haben, so hege ich sogar selbst ein wenig Bewunderung für mein jüngeres, forschendes Ich. Wie heute sehe ich noch des Herzogs Gesicht, als er eines Nachts plötzlich vor meiner Kemenate stand, den Kerzenhalter in der Hand, nur mit einem Schlafrock bekleidet. Ich war verwirrt. Nicht nur ob der Uhrzeit oder seines Besuchs, sondern auch weil ich mich schon dem Nichts des Schlafes überantwortet hatte und nun nicht wusste, ist es ein Traumgebilde oder Wirklichkeit, was da vor meiner Türe steht.

Agatha sagt, es gehe in deiner Kammer mit dem Teufel zu. So sprach der Herzog und schob mich sanft zur Seite und sich in das kleine Zimmer. Im Kerzenschein sah ich in seinen Augen etwas blitzen, das zu lesen ich nicht im Stande war, was sich später aber als eine Art Verzückung herausstellen sollte. Eine Freude am Gruseln. Denn da er mit seiner flackernden Kerze nun die von mir an der Wand mit feinen Nadeln aufgespießten Kleinsttiere beleuchtete, wurden diese durch ihre wackelnden Schatten wiederbelebt und darauf war ein Schwirren und Flattern in der Stube, wie man es sich nicht wilder vorstellen kann. Dazu dröhnte das runde Gelächter des Grafen und ehe ich mich versah, war eben jener wieder entschwunden und die Kammer lag so dunkel als wie zuvor.

Tags darauf erhielt ich Order, mich von nun an um eben jenes herzogliche Küchenbeet zu kümmern. Ein nicht allzu großer Streifen Gottes Erde, rückseitig des Kochhauses. Einstmals als Kräuterreservoir erdacht, lagen dort nur noch einige Gerippe absterbender Pflanzen, umgeben von desertifiziertem Staub. Ich hatte meine wahre Freude daran, aus diesem verzweifelten Acker ein blühendes, surrendes, das Auge entzückendes Lager zu züchten.

Dem Herzog war die mir zugedachte Aufgabe wohl eine Art Versuchsanordnung. Denn kaum erblickte er im frühen Lenze des Folgejahres, wie wunderbar sich mein Garten zu entwickeln vermochte, da verkündete er mir: Wohlan, Ambrosius! Auf zu neuen Studien! Und weiter trieb es mich hinaus in die Welt. Stipendiat des Herzogs fand ich mich auf einer Lehranstalt und später Universität einen guten Tagesritt von hier entfernt wieder.

–

Nichts ließ ich zurück in dieser dunklen Gegend hier, außer einem liebgewordenen Freund. All mein Hab und Gut schon fest verschnürt, begab ich mich ein vermeintlich letztes Mal in seine Gegenwart.

Wiiiiihheeeelm Friiiiedriiiiiich!, rief ich schon von Weitem.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ambrosius Freudenbach jr.!

PROF. AMBROSIOUS FREUDENBACH jr.

Es ist soweit. Die Zeit ist da. Der Abschied sicher. Doch sei nicht traurig, es muss nicht das letzte Mal sein, dass wir uns in die Arme schließen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich bin so stolz auf dich, mein lieber Freund.

PROF. AMBROSIOUS FREUDENBACH jr.

Ach!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Weißt du noch, wie wir uns das erste Mal gesehen haben?

PROF. AMBROSIOUS FREUDENBACH jr.

Ja, der Herzog hatte mich geschickt. Mit dem Karren sollt ich euch Kohlköpfe bringen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und ich sie ausladen. Helfen.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Standest da mit einer Leiter unterm Arm, die dir, kaum bin ich vom Karren runter und nenne meinen Namen und Grund meiner Anwesenheit,

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

von der Schulter rutscht.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Ob´s wohl an meinem Namen lag?!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Es gibt nen Rumms!

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Nen richt´gen Schlag.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ha! Und dann ging alles schief. Der Gaul geht durch und zieht den off´nen Karren hinter sich her und über Felder und Wiesen verteilt er vier Zentner Kohl.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Und wir sammeln zwei Tage und Nächte lang Köpfe ein. Und lassen uns jeden Abend von deinem alten Herrn den Riemen übern Rücken ziehen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja. Was ein Spaß.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Und für mein Insektarium von entscheidender Bedeutung. Einige meiner besten Stücke habe ich in den Tagen damals gefunden.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Kein Wunder. Ende Sommers treiben die sich zuhauf herum.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Den einzigen Mondspinner Europas entdeckte ich damals. Mein geschultes Auge erkannte die Gattung Saturnia am intakten Pfauenaugen des jadegrün durchscheinenden Flügels, der zugleich pelzig war.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja, ja.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Allein, dass dieser Falter, dessen Verwandte in Asien und Afrika heimisch sind, in unseren hiesigen Kiefernwäldern vorkommen sollte, vermochte ich kaum zu glauben.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Aber du hast ihn doch gesehen.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Ja. Nur ist er mir entwischt und so hatte ich kein Exemplar zum Beweis und verbrachte Jahre mit der Suche nach einem weiteren Objekt.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich wünschte jedenfalls, dass ich dir ein bisschen lieb bliebe und, wenn wir uns wiedersehen, noch immer die alte Stelle in deinem Herzen offen fände.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Mein lieber Wilhelm Friedrich. Ich verlasse die Gegend doch nur, um irgendwann da anzukommen, wo du schon in jungen Jahren bist.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Markgraf willst du werden?

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Na ja...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und ich bin es ja bis dato nicht. So lange der Alte noch atmet, habe ich gerade so viel Titel als wie du. Nur hast du noch deine Narretei für diese Tierchen und ich nur Vaters Haus und Land, worum zu kümmern meine Aufgabe ist. Ob ich denn will oder nicht.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

War dir nicht das Schlachten oft Entschädigung genug?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ach Ambrosius. Alle Tage wird mir das Tiere töten einen guten Freund auch nicht ersetzen können.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Und so ging ich denn von dannen und wurde, was man einen Gelehrten nennt. Ich durchwanderte ganze Länder auf den Knien und katalogisierte mannigfach Sonnenfalter und Mondmotten. Wir sind zeitoffene Wesen, die eine Vergangenheit erinnern und eine Zukunft erwarten. Die Zukunft ist das Mögliche, auf das wir hinausblicken, aber auch die Vergangenheit ist, da sie nicht mehr ist, formbar und zur Möglichkeit geworden. Anders kann ich es mir nicht erklären, dass ich nicht erinnerte, wo ich war bis... bis ich auf diesen Falter stieß. 70 bis 100 Millimeter Spannweite! Grünliche Färbung. Mit rotbraunen Schuppen gerandete Adern. Breite nach außen gekrümmte Flügelschwänze. Die Fühler sind beim Männchen dunkel rotbraun und

haben Kammzähne, die zur Spitze der Basis kürzer werden, wodurch die Fühler blattförmig erscheinen. Der rötlich braune Augenfleck ist mittig durchsichtig und gelb und schwarz umringt. Nur einmal in meinem Leben habe ich einen solchen Isabellaspinner gesehen!

III.

(PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. auf den Knien. Er hat wohl einen Falter in der Hand. Der Totengräber geht summend an ihm vorbei. Er zieht einen Sarg auf einem Karren hinter sich her.)

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Die Kutsche in die andre Welt. He da! Kommst du etwa mich zu holen? Schon?

TOTENGRÄBER

Nee, nee. Zu früh gefreut, Freund Freundchen.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Aber schlafe ich denn? Ich sehe hier sonst niemanden.

TOTENGRÄBER

Heute ist erst mal der Graf dran. Oben in der Burg. Sie feiern schon. Die Kiste ist noch leer, da kommt er erst noch rein.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Da kommt er erst noch rein? Der Graf?

TOTENGRÄBER

Genau. Und wenn er dann da drin sein wird, wird er in die Erde hinabgelassen werden.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Aha.

TOTENGRÄBER

Und wenn er da drin in die Erde hinabgelassen worden sein wird, dann wird er wohl bald von Maden und Würmern zerfressen worden sein. Verstehst du?

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Ich glaube noch nicht ganz...

TOTENGRÄBER

Wirst du schon noch.

(Der TOTENGRÄBER geht weiter.)

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Sie feiern schon?... Den lang gesuchten Mondspinner in der Hand wurd´ es mir plötzlich klar wie Licht im Weinfass... Der alte Graf... tot! Als Anhänger alles Haptischen, von Berufs wegen Empirist, bestand nun dennoch kein Zweifel für mich, weshalb gerade zu dieser Stunde mich des Schicksals Wege an den Ort meiner frühen Jugend und jemals besten Freundschaft führten. Göttliches Geschick. Freund Wilhelm Friedrich. Ich komme!

IV.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Die Feier in vollem Gange. Man denke nur, wie viele Menschen sich hier aufhalten. Ein herrlicher Ort. Und alles strahlt im schönsten Schein. Auch wortwörtlich: Ein Meer aus Kerzen. Und die Burg, der Garten, die Gäste. Kaum zählbar, was hier an edlen Stoffen und Diamanten wandelt. Dazu die tollsten Speisen und von allem im Überfluss.

Irgendwo mittendrin steckt auch mein Sohn. Soll sich ruhig mal die Hörner abstoßen. Wenn nicht hier wo dann?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ja. Er... er ist jetzt offiziell tot.

(SOPHIE CAROLINE KÜHN gibt WILHELM FRIEDRICH VON MUNK einen Totenschein.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Na, also.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Mein Beileid.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Beileid. Ha! Das Leben hat er mir zur Hölle gemacht, der Vater. Und mit jedem Atemzug den Grafentitel für sich behalten. Doch jetzt ist er mein! Die Grafschaft steht so gut da wie noch nie. Und das ist alles meine Tat. Komm, lass uns feiern!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Willst du nicht noch mal zu ihm?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

So weit kommt es noch.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Es gibt da etwas... Ich glaube, das solltest du dir ansehen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sophie Caroline, du bist eine tolle Frau und eine beeindruckende Medizinerin. Wirklich. Aber du bist auch schrecklich kompliziert.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Da steht jemand.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich weiß nicht, was du meinst.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Hinter dir. Da steht jemand.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

(kreischt) Ah! Lydia.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ach, da bist du.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Äh... ja.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Lässt deine Gäste ganz alleine, um hier im Dunkeln rumzustehen?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wir wollten diesen Moment zu euch stoßen. Ich bin jetzt Graf.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Oh? Na, dann lasst uns feiern. Wir sollten feiern. So lange es noch geht. Sie auch Medizinalrätin Kühn.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Woher wissen Sie meinen/...?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Denn es wird kommen!

(Dramatischer Sound!)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Oh, sie stimmen schon die Instrumente.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich habe es gesehen. Wilhelm Friedrich.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Graf! Wilhelm Friedrich.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Es wird kommen!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ach, das sagst du doch schon seit Jahren, Lydia.

V.

(Auftritt: Der Poet)

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Es muss zur selben Zeit gewesen sein, da im Kaminzimmer der Poet seinen geschwungenen Hut abnahm und ihn an einen vermeintlichen Nagel im Mauerwerk zu hängen gedachte. Da der Nagel jedoch nur ein Fleck und die Schwerkraft intakt, segelte nun die Kopfbedeckung zu Boden. Daraufhin entstand dezentes Amüsement unter jenen, die die Szene beobachtet hatten. Der Poet, der eigentlich gar kein richtiger Poet war, und sich selbst eher als empfindenden Idealisten bezeichnet hätte, zeigte sich nun schlagfertig genug, um aus der Not eine Tugend und aus der spöttischen Situation eine Bühne zu machen, indem er den Hut erneut aufhob und noch ein zweites und drittes, ja gar viertes Male an den gemalten Haken zu hängen gedachte. Mit jedem Versuch vergrößerte sich sein Publikum, das Gelächter wurde lauter und manch einer ließ sich zu einer Art Applaus hinreißen. Selbst jene, die ihn von Anfang an beobachtet hatten, waren sich nun nicht mehr sicher, ob er aus einem Missgeschick eine Vorstellung gemacht hatte oder ob das ganze Spiel seit jeher geplant gewesen war. Hatte er etwa den Hut nur zu diesem Zwecke mit sich geführt?

(Der Poet fällt um.)

Dann starb der Poet.

VI.

(Da steht jemand vor einem Fenster. Ach, es ist ja nur Flora.)

FLORA

Es war Freitag der Dreizehnte. Die Uhr stand ein Viertel vor der elf. Stundenlang hatte ich aus dem Fenster gesehen... Warum?... Ich fand eher mein eigen Antlitz gespiegelt, als etwas von all der Welt da draußen.

(Sie schreit.)

Dann dieser Schrei!

(Sie schreit noch mal.)

Nicht ganz so. Es war... gläserner... schärfer.

(WILHELM FRIEDRICH VON MUNK kreischt.)

Ja. So. Und mir war, als erwachte ich aus einem nie geschlafenen Schlaf. Jetzt sah ich, dass ich mich in einem Raum voller Leute befand. Stimmengewirr. Lachen. Gläserklirren.

Hat denn niemand diesen Schrei gehört?

Keiner reagiert.

Ich gehe zu einem Lakaien.

Haben Sie diesen Schrei gehört?

Der Lakai sieht reglos über mich hinweg. Ich lasse ihn die Tür öffnen, neben der er steht. Es ist das Jagdzimmer. Hunderte tote Tierköpfe starren mich an.

Danke.

Ich stürze zu einem angegrauten Dickwanst, der sich am Buffet den Teller füllen lässt.

Haben Sie diesen Schrei gehört?

Ruhig etwas mehr von dem Schinken, befiehlt der Dickwanst.

Hallo!

Was hast du, liebes Kind? Iss was. Das macht gute Laune.

Eine schmale, galante Frau betritt den Saal. Unsere Blicke treffen sich.

Da hat jemand geschrien.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich suche Wilhelm Friedrich, wissen Sie wo der ist?

FLORA

Es klang beängstigend.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Zu dem Zeitpunkt kannte ich weder Flora noch wusste ich etwas vom Tod des Poeten.

FLORA

Ich ja auch nicht. Die schmale Frau geht weiter.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Da waren so viele Leute.

FLORA

Auf einem Diwan hingestreckt liegt ein junger Mann. Ein paar Jahre älter als ich.

HUGO MARIA KÜHN

Was guckstn so?

FLORA

Ich habe mir eingebildet, da hätte jemand geschrien.

HUGO MARIA KÜHN

Da hat auch jemand geschrien!

FLORA

Du hast es gehört?

HUGO MARIA KÜHN

Ja klar.

FLORA

Und wo kam es her?

HUGO MARIA KÜHN

Keine Ahnung.

FLORA

Das sollten wir rausfinden.

HUGO MARIA KÜHN

Interessiert mich nicht. Da schreit dauernd jemand. Das ist so bei euch Alten.

FLORA

Ich bin nicht alt, ich bin/

HUGO MARIA KÜHN

Wenn ihr feiert, dann denkt ihr, man muss möglichst laut sein. Als ob Krach irgendeine Qualität hätte.

FLORA

Dann hast du gar nicht einen bestimmten Schrei gehört.

HUGO MARIA KÜHN

Wahrscheinlich, weil Kinder so laut sind. Kinder sind so schrecklich laut. Ich weiß es, ich habe

einen Cousin, der ist noch ein Kind. Der ist so laut. Und ihr denkt, wenn ihr auch laut seid, dann seid ihr wieder Kinder...

FLORA

Ist gut. Vergiss es.

HUGO MARIA KÜHN

Weißt du, ich mag das nicht. Diese Musik: zu laut. Zu schrill. Die Speisen: viel zu stark gewürzt.

FLORA

Ja, das/

HUGO MARIA KÜHN

Und die Blumen. Dieser Geruch der Blumen. Riecht ihr das gar nicht? Und niemand macht mal ein Fenster auf. Und dann ist es immer so hell!

FLORA

Es ist doch gar nicht hell.

HUGO MARIA KÜHN

Wenn du meinst. Ich habe die Augen zu.

FLORA

Ach, echt?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Hugo. Hast du deine Mutter gesehen.

HUGO MARIA KÜHN

Wen?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Egal. (zu FLORA) Du sagst, wenn du was brauchst.

FLORA

Ja.

(WILHELM FRIEDRICH VON MUNK geht weiter.)

FLORA

Da hat eben jemand...

HUGO MARIA KÜHN

Hast du Kinder?

FLORA

Wie gesagt, mein Aussehen ist etwas verwirrend, was mein Alter betrifft.

HUGO MARIA KÜHN

Enkel? Nimm die nicht mit, wenn du auf einen Ball gehen. Lass sie zuhause.

FLORA

Wenn es mal so weit ist, werde ich an dich denken.

(HUGO MARIA KÜHN setzt sich erschrocken auf.)

HUGO MARIA KÜHN

Oder sind die etwa hier?

FLORA

In dem Moment berührt mich etwas an der Schulter.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wachen Sie auf. Los.

FLORA

Habe ich denn geschlafen?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich helfe Ihnen. Haben Sie den Schrei nicht gehört?

FLORA

Wo ist der Junge?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wir müssen hier raus. Jemand hat den Poeten umgebracht.

FLORA

Eben lag er noch hier.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Der Poet?

FLORA

Nein. Der Junge. Ich glaube er heißt...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Lassen Sie uns da rein gehen.

FLORA

Immer stirbt die Kunst zuerst. Wer war es denn?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Eigentlich war er gar kein richtiger Poet, sondern nur ein empfindsamer Geist.

FLORA

Ein Geist?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Was?

FLORA

Glauben Sie denn an so was?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich glaube nicht mehr dran.

FLORA

Ich auch nicht.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich weiß inzwischen, dass es sie gibt.

FLORA

Oh.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ja. Sie sprechen mit mir. Und ich mit Ihnen.

FLORA

Wie/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Da seid ihr ja. Flora. Sehr gut. Wir werden die Feierlichkeiten zunächst hier in den Westflügel verlegen, bis die Sache mit dem Poeten geklärt ist.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Soll ich ihn mir mal anschauen?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Hoffentlich gehen die Flecken wieder raus.

HUGO MARIA KÜHN

Poet!

FLORA

(zeigt auf HUGO MARIA KÜHN) Da ist ja der Junge.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sind Sie so weit?

TOTENGRÄBER

Ja, ich werde ihn jetzt dann in den Sarg gelegt haben werden und dann... wo soll er am besten hinaus transportiert worden sein? Ich denke, wir bleiben diskret.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich bitte darum. Gustav soll Ihnen den Ausgang über die Stallungen zeigen.

TOTENGRÄBER

Ähm... eine Sache noch.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja?

TOTENGRÄBER

Vielleicht unter vier Augen?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Oh. Ihr entschuldigt uns.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich schaue mir den an. *(Sie geht ab.)*

HUGO MARIA KÜHN

Ein jeder Mensch hat Hirn, Herz, Magen, Milz, Leber und dergleichen, auch eine Poesie im Leibe; wer aber eines dieser Glieder überfüttert, verfüttert oder mästet und es über alle andre hinüber treibt, ja es gar zum Erwerbzweig macht, der muss sich schämen vor seinem ganzen übrigen Menschen.

FLORA

Was hast du denn gegen Dichtung?

HUGO MARIA KÜHN

Einer, der von der Poesie lebt, hat das Gleichgewicht verloren!!

TOTENGRÄBER

Nun, Herr Graf.

FLORA

Also ich finde das schön.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Graf. Genau.

TOTENGRÄBER

Bitte?

HUGO MARIA KÜHN

Eine übergroße Gänseleber, sie mag noch so gut schmecken, setzt doch immer eine kranke Gans voraus.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Also?

FLORA

Ich esse keine Tiere.

HUGO MARIA KÜHN

Ich ja auch nicht.

FLORA

Nein?

TOTENGRÄBER

Wie Sie wissen... weil... Sie haben mich ja angefragt für Ihren Herrn... Vater

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Das weiß ich. Ja.

(HUGO MARIA KÜHN liegt hingestreckt und starrt an die Decke. Langsam nähert sich FLORA seinem Gesicht.)

TOTENGRÄBER

So. Und nun... Hach, es ist echt schwierig, weil es geht ja auch immer um Gefühle bei so was. Emotionen. Es ist ja immerhin Ihr Vater, nicht? Ist doch Ihr Herr Vater, oder?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Um den machen Sie sich mal keine Sorgen.

TOTENGRÄBER

Ja. Nein. Ich bin wirklich nicht der beste Redner und habe ja auch nicht umsonst einen eher stummen Beruf gewählt... außer mit den Angehörigen der Kunden... ich will das nicht machen müssen, ich bin auch nicht so gut bei so was. Feindkontakt und so.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Feindkontakt?

TOTENGRÄBER

Wir nennen das Feindkontakt. Die Auftraggeber. Aber... also nur intern. Vivere est militare, nicht wahr?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ist es das?

TOTENGRÄBER

Na ja, das... Sterben ist ja auch... nicht einfach. Darum geht es überhaupt nicht.

HUGO MARIA KÜHN

(zu FLORA) Jetzt lass mich in Ruhe!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Worum dann? Sie brauchen mehr Geld? Machen Sie sich keine Sorgen, ich bezahle Ihnen, was Sie wollen, Hauptsache Sie werden den... ihn bald los.

FLORA

Warte mal?

TOTENGRÄBER

Ach Geld... Nein... Im Gegenteil... Also... Wenn wir ihn...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Den Poeten?

HUGO MARIA KÜHN

(zu FLORA) Was soll denn das! Mann!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Hörst du mal auf, die Frau so anzuschreien!

HUGO MARIA KÜHN

Dann soll sie meine Augen in Ruhe lassen.

TOTENGRÄBER

Ja. Wenn wir ihn in den Sarg gelegt haben werden, dann wird er da drin gebettet sein.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Klingt erst mal nachvollziehbar.

FLORA

Ich wollte nur wissen, ob sie offen sind.

TOTENGRÄBER

Ja. Aber... Ihr Herr Vater...!

HUGO MARIA KÜHN

Meine Augen? Hä?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ah. Der braucht einen neuen Sarg.

TOTENGRÄBER

Genau. Und den...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

(kommt zurück, zu Gustav) Machen Sie die Türen zu.

GUSTAV

Jawohl.

HUGO MARIA KÜHN

Mutti.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Hugo. Geht es dir gut. Wilhelm Friedrich.

TOTENGRÄBER

...den habe ich nicht.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wilhelm Friedrich.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Dann holen Sie einen.

TOTENGRÄBER

Das geht nicht.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich muss mit dir sprechen. Sofort.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wieso nicht?

TOTENGRÄBER

Das ist kompliziert. Also erstens/

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Vergessen Sie es!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Was ist daran kompliziert?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Man hat ihn ermordet!

(Dramatische Musik.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ach jetzt spielen sie wieder!

VII.

GUSTAV

Mein Name ist Gustav. Ich bin 42 Jahre alt, wiege 79 Kilogramm bei einer Größe von etwas an die 180 Zentimeter. Ich bin Lakai im Dienste des Grafen. Am 23. Oktober letzten Jahres habe ich über sechs Stunden reglos dagestanden. Das ist meine persönliche Bestmarke. Ich kann fünfzehn Kilo mit ausgestreckten Armen tragen, Wein korrekt dekantieren und servieren, den Tisch Anlass gemäß decken und bin für alle Schlüssel des Hauses zuständig. Ich habe eine liebe Frau, die als Bademagd beim selben Grafen arbeitet. Wir haben zwei liebe Kinder, die... nun ja, die Hänsel und Gretel heißen... das... war vor diesen Büchern... Der hintere Absatz meines linken Schuhs ist stärker abgelaufen als sein rechtes Pendant, was mir einen kalten stechenden Schmerz in der Lende verursacht. Flickschuster sind teuer und so versuche ich möglichst lange, den Mangel auszugleichen.

Ich möchte mich nicht einmischen, denn ich mische mich nie ein, nur... als Frau Sophie Caroline Kühn die Vorkommnisse vor den hier Versammelten als Mord bezeichnete, war noch eine weitere Person anwesend.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wer?

GUSTAV

Die Frau des Salzsieders Faber.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wer?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ach ja. Die Faber.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das war die Frau im Pelz, die von mir wissen wollte, wie ich darauf komme, zu behaupten, es handle sich um Mord?

GUSTAV

Eben jene.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ach die.

GUSTAV

Wenn mir die Bemerkung erlaubt ist: Eine sehr angenehme Person.

HUGO MARIA KÜHN

Ich fand, an der ist was faul.

FLORA

Wieso?

GUSTAV

Die stets das Personal geachtet hat.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Was und?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Was haben Sie ihr geantwortet?

GUSTAV

Dafür war der Totengräber nicht im Raum.

TOTENGRÄBER

Oh. Ich...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Danke Gustav. Das reicht.

GUSTAV

Sehr wohl, der Herr.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Graf.

GUSTAV

Graf. Herr Graf.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Der junge, empfindsame Mann ist meiner ersten raschen Diagnose nach erstickt worden. Das habe ich geantwortet.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Erstickt?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wie furchtbar.

HUGO MARIA KÜHN

Wahrscheinlich an Langeweile.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Dabei war er noch so jung.

FLORA

Und Poet!

GUSTAV

Und eben das hat Frau Salzsieder Faber angezweifelt.

FLORA

Dass er Poet war?

GUSTAV

Nein, dass er/

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich weiß nicht, wie die Frau eines Salzsieders auf die Idee kommt, das fachliche Urteil einer erfahrenen Medizinalrätin anzuzweifeln. Immerhin habe ich bei Schindtwein gelernt. Sowohl Lage des Corpus mortus als auch Gesichtsausdruck und das vollkommene Nichtvorhandensein von Luft in der Lunge des Poeten stützen meine These.

GUSTAV

Bei normalem Ersticken würde er nicht anders aussehen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Moment.

GUSTAV

Vielleicht hat er sich lediglich an einer Gräte verschluckt. Oder an Gebäck.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Dann hätte ich wohl kaum ein gebrochenes Zungenbein feststellen können. Frau Faber! Und

Suizid durch Ersticken ist nach wie vor unmöglich.

HUGO MARIA KÜHN

Wenigstens war es nur ein Poet. Der fehlt ja nicht.

GUSTAV

Ich war dabei.

FLORA

Hach!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Bitte?

FLORA

Ich sagte: Hach!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nein. Sie...

GUSTAV

Ich habe es gesehen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das wird ja immer besser. Wilhelm Friedrich!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Niemand zweifelt an dir, Sophie.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ach nein?

FLORA

Ich habe zum Fenster rausgeschaut. Und dann einen Schrei gehört.

HUGO MARIA KÜHN

Ist mir völlig egal.

GUSTAV

Dann zweifelt jemand an mir? Herr Graf?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nicht doch.

GUSTAV

Ich stand nebendran, als er umfiel. Sie nicht.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Niemand zweifelt an dir, Gustav.

GUSTAV

Ich bin nicht/ Gustav

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Fein. Die Medizin kann sich irren. Wissen ist ein sich entwickelnder, wandelnder Vorgang. Holen wir den Corpus mortus und schauen ihn uns gemeinsam an. *(zum Totengräber)* Los! Schaffen Sie die Leiche des Poeten hier her. Wir schneiden ihn auf.

TOTENGRÄBER

Ich bin doch gar nicht da.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ach!

GUSTAV

Wie eben erwähnt, war jener Herr/

TOTENGRÄBER

Aber ich finde es nicht uninteressant. Sie haben ihn ohne Fremdeinwirkung umfallen sehen und Sie haben Würgemale festgestellt. Vielleicht haben Sie ja beide Recht.

HUGO MARIA KÜHN

Ja und vielleicht bist du gar nicht hier und zwei plus zwei gibt drei.

FLORA

Wie meinstn jetzt das?

GUSTAV

Gustav, öffnen Sie die Tür, sagte Frau Salzsieder Faber zu mir. Ich öffnete und sie ging, bepelzt wie eh und je.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Aber wohin denn?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Sie wollte zu Ihnen.

TOTENGRÄBER

Zu mir?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Nicht zu Ihnen, zu Ihregleichen, zu Ihrem Stand. Sie wollte, dass Sie die Leiche bringen. Corpus

mortus.

TOTENGRÄBER

Aber ich habe Frau Salzsieder Faber gar nie gesehen. Jedenfalls nicht in lebendem Zustand.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja. Wir auch nicht. Mehr.

–

HUGO MARIA KÜHN

Wieso hat sie eigentlich nicht ihn geschickt?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja, genau. Wieso ist sie selber gegangen?

GUSTAV

Wie gesagt Frau Faber hat das Personal immer sehr respektvoll behandelt.

VIII.

(Ein Geräusch aus dem Nebenzimmer. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK kreischt vor Schreck. Dann Schreie. Falls Musik spielte, hört sie jetzt auf. Menschen laufen durcheinander. Gläser fallen zu Boden. Ein Tisch fällt um. Noch mehr Geschrei. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK, GUSTAV, FLORA und SOPHIE CAROLINE KÜHN verfolgen gespannt die Geräusche. HUGO MARIA KÜHN gähnt. DIE DAME LYDIA SKRIEM empfängt mit geschlossenen Augen und erhobenen Händen Schwingungen. SOPHIE CAROLINE KÜHN klammert sich angstvoll an FLORA. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK schaut von einem zum anderen. Dann setzt er an, etwas zu sagen, tut es aber nicht. Gustav schließt die Tür ab. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK nickt zustimmend. Man hält sich die Hand vor den Mund oder Ähnliches. Ein Schlag gegen die Wand, alle schauen zu der Stelle (außer HUGO MARIA KÜHN und DIE DAME LYDIA SKRIEM). Noch ein Schlag. Immer noch Panik auf der anderen Seite. Die Schläge gehen der Wand entlang. Dann rüttelt jemand an der Türklinke. „Sono qui. Sono qui“, ruft jemand und „Aiuto! Aiuto!“)

HUGO MARIA KÜHN

Ist das die Faber?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nein. Das... Das ist Trentino, der Barbier!

(SOPHIE CAROLINE KÜHN stürzt zur Tür und reißt daran.)

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Öffnen Sie die Tür, Gustav.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nein!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Er ist offensichtlich in Not.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Genau.

FLORA

Was hat er denn?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wir müssen ihm helfen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja.

Bloß nicht!

(Qualvolle Schreie von der anderen Seite.)

Uh!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wilhelm Friedrich! Hörst du nicht.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Halten Sie die Tür geschlossen, Gustav. Wer auch immer da bei ihm ist, ich will den nicht hier drin haben.

HUGO MARIA KÜHN

(der etwas isst) Wer soll das denn sein?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

(spürt) Seine Zeit ist gekommen.

GUSTAV

Wir könnten etwas davor stellen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Hey!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Die Reise wird kurz, schmerzhaft/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gute Idee.

(Er zeigt auf einen Tisch, Schrank, wasauchimmer. Gustav geht hin, aber kann es alleine nicht bewegen.)

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und tief.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Beeilen Sie sich.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

(kniert sich vor die Tür) Wir sind bei Ihnen, Herr... wie? Trintano?...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Trentino.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Hören Sie mich? Sie sind nicht alleine.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Un viaggio corto e doloroso e profondo.

GUSTAV

Es ist zu schwer.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gustav!

(DIE DAME LYDIA SKRIEM fängt an zu singen. Auf italienisch. Von der anderen Seite immer noch Scharren, Röcheln, Stöhnen. Aber leiser werdend.)

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Halten Sie durch! Bitte! Alles wird gut!

GUSTAV

Vielleicht können... *(zu HUGO MARIA KÜHN)* Kann der junge Mann mir helfen?

HUGO MARIA KÜHN

Mh?

Nee.

FLORA

Was isst du denn da?

HUGO MARIA KÜHN

Schmeckt eh nicht.

GUSTAV

Mein Herr... Herr Graf, ich... alleine kann ich das unmöglich bewegen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nun machen Sie schon, Gustav. Der arme Trentino...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Warten Sie! Äh...

FLORA

Kann ich auch mal?

HUGO MARIA KÜHN

Hä? Nein.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

So alt ist er noch gar nicht... Oh...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Andrá... Andrá tutto bene. Signore? Andrá tutto bene!!

(GUSTAV versucht immer noch erfolglos den Tisch zu verschieben. HUGO MARIA KÜHN isst und FLORA schaut zu. DIE DAME LYDIA SKRIEM singt ein Finale, an dessen Ende das Röcheln hinter der Tür aufhört. Dann rutscht etwas die Wand entlang und schlägt dumpf auf dem Boden auf.

Stille!

Gustav zerrt immer noch an dem Tisch oder Schrank. SOPHIE CAROLINE KÜHN seufzt. Dann steht sie auf, geht zu ihm und legt ihm die Hand auf die Schulter.)

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Danke Gustav.

(Stille.)

HUGO MARIA KÜHN

Ist er tot?

Mutti?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Hugo, mein Schatz... Vielleicht...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Er ist tot. Ja. Das Blütenblatt ist in die andere Welt hinübergeweht.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Unmöglich! In Gottes Namen: Unmöglich!

HUGO MARIA KÜHN

Ein Barbier sagten Sie? Ha! Dann kriegen wir jetzt alle lange Haare, oder was?

FLORA

Ich habe schon lange Haare.

HUGO MARIA KÜHN

Was willst du denn die ganze Zeit von mir?!

FLORA

Ich... Ich habe von dir geträumt.

HUGO MARIA KÜHN

Na und? Quatsch ich alle an, von denen ich träume?!

FLORA

Hast du etwa auch von mir geträumt?

HUGO MARIA KÜHN

So weit kommt es noch.

FLORA

Vielleicht...

HUGO MARIA KÜHN

Sicher nicht!

FLORA

Tust du es irgendwann.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wir sollten nachsehen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Was?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wenn Sie bitte die Tür öffnen, Gustav.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nein! Auf keinen Fall!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wir müssen ihn untersuchen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Aber nicht jetzt.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das ist schon der Zweite.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Eben.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wenn nicht gar Dritte.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wie meinst du das?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Da stimmt was nicht.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ganz genau.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Also. Dem müssen wir auf den Grund gehen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sehe ich genauso, aber/

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Er ist nicht mehr da.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nicht indem wir diese Tür öffnen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Sondern?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wir müssen warten. Und überlegen. Es könnte sich um einen Angriff handeln. Auf mich.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Zum Beispiel.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Auf die Grafschaft. Auf das ganze Land. Stell dir das vor!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wenn wir den Corpus mortus haben, können wir versuchen, uns einen Überblick zu verschaffen. Dass wir den Poeten nicht hier haben, sonst könnten wir vergleichen und je nachdem... vielleicht müssen wir jemanden warnen. Steckt ein System dahinter? Was will er... wollen die? Vielleicht sind es mehrere!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Er ist nicht mehr da.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Diese Tür bleibt zu. Und wir bleiben alle hier drin. Was soll das heißen: Er ist nicht mehr da.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Als der letzte Atem aus ihm wich, erhob sich zunächst seine Seele, entstieg seines Körpers Hülle und entflog in die immerwährende unendliche Ewigkeit.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Die Hülle reicht uns völlig. Corpus mortus.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Worauf auch diese, aller vernünftigen Natur widersprechend, ohne zu zögern, nahezu beschwingt den Ort der Tat und die Tat des Ortes verließ.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Was?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ja. Genau genommen/

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ist die blödsinnig, Wilhelm Friedrich?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Hier durch.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wodurch?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Er, der Barbier Federico Bocantone Giovanni Trentino lustwandelte postmortem durch eben diesen Raum hier auf die andere Seite.

HUGO MARIA KÜHN

Also ich habe niemanden gesehen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Es waren doch alle Türen zu.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Unsinn! Wir wissen noch nicht mal mit Sicherheit, ob es überhaupt der Barbier war/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Außer ihm ist kein Italiener geladen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und wenn, liegt er hinter dieser Tür. Aufmachen, Gustav.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nein! Sophie!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und was sollen wir dann deiner Meinung nach machen? Uns diesen Stuss anhören?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja.

Nein, warte.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Worauf denn?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Lass uns... Las uns warten, dass es vorbei geht. Mann. Ich will das nicht.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Das Mädchen hat ihn auch gesehen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Bitte?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Das Mädchen hat ihn auch gesehen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Flora?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Sie meinen die Dame.

HUGO MARIA KÜHN

Die Dame ist elf Jahre alt, Mutti.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Sie...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Stimmt das Flora? Hast du ihn gesehen?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Haben Sie ihn gesehen?

FLORA

...

HUGO MARIA KÜHN

Jetzt sag schon.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Du musst keine Angst haben, mein Kind.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Hast du den Barbier Trentino hier durch...wandeln sehen?

FLORA

–

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja oder nein? Flora!

FLORA

(zögert) Ich...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja...?

FLORA

Ich... Ich dachte, wir sehen ihn alle.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ha! Wusste ich´s!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Unfassbar!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Flora! Wissen deine Eltern das?

FLORA

Bitte?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wo sind die überhaupt?

FLORA

Meine Eltern?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Lassen die dich etwa ganz alleine?

HUGO MARIA KÜHN

Deine Eltern sind da?

FLORA

Äh... mein Oheim...

HUGO MARIA KÜHN

Aber nicht hier?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ist das nicht gefährlich?

GUSTAV

Man weiß schließlich nie, mit wem man es zu tun kriegt?

FLORA

Gustav...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Der Mensch macht sich seine Moral immer noch selbst...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ganz uneigennützig.

FLORA

Wilhelm... Friedrich

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ist der Nichte nichte wohl?

HUGO MARIA KÜHN

Sonst ist er ja ein bloßes Naturwesen...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und allen Übeln des Mangels, der Krankheit...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Des unzeitigen Todes...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wie alle übrigen Tiere der Erde auch, unterworfen.

HUGO MARIA KÜHN

Willst du das denn?

(Die wollen plötzlich alle Flora essen!)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und würde es auch immer bleiben. Immer.

GUSTAV

Bis ein weites Grab ihn und alle seinesgleichen verschlingt

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ja! Verschlingt. Mmmh.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und alle die glaubten/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Oder auch nur glauben konnten/

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Er...

HUGO MARIA KÜHN

Du!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Der Mensch...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

sei der Endzweck der Schöpfung...

GUSTAV

Werden zurückgeworfen.

FLORA

Hilfe...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

In den Schlund!

FLORA

Lasst mich in Ruhe!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Der zwecklosen Materie...

FLORA

Hilfe!!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Zwecklosen Materie! Hörst du?

(Sie essen Flora!)

FLORA

Nein. Nicht.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Den Schlund der zwecklosen Materie!

FLORA

Aah. Lasst mich gehen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Aus dem sie dich gezogen haben.

FLORA

Aaaah!

Zweiter Teil

I.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Ein feines Leder. Kalb. Jungkalb. Dazu die Sohlen mit Korkverbund und ahornverstärkt am Absatz. Stramme Riemen für festen Sitz. Es gibt keinen Untergrund der mit diesem Schuhe nicht belaufen werden könnte. Ein nassauischer Schuster fertigte diesen Stiefel. An die zehnte Lenz wird es her sein. Einzig ein Haltungsschaden, der noch von meiner Arbeit im Küchenbeet des Herzogs her rührt, sorgt für ungleichen Verschleiß der Absätze... Nun ja, so ist jeder Mensch einzigartig.

Der Tag schlug den Weg zur Nacht ein. Ich erhob mich aus beglückender Feldforschung und beschloss dem alten Freunde Wilhelm Friedrich von Munk einen Überraschungsbesuch abzustatten. Was würde der frisch gebackene gräfliche Graf für Augen machen, wenn er nach so vielen Jahren seinen Jugendbusenfreund erblickte.

Wir bewundern die turmtragenden Schultern der Elefanten, schreibt Plinius in seiner Naturgeschichte der Insekten, die Nacken der Stiere und ihre trotzigen Attacken, die Raubgier der Tiger und die Mähnen der Löwen, während die Natur nirgends vollkommener ist als in den kleinsten Tieren.

So tritt denn in keinem Lebenslauf eines Falters das Wunder der Vollkommenheit deutlicher hervor als in dem des kleinen Nymphchens *Nymphula nymphaeata*, einer Angehörigen der Gattung der Zünsler genannten Pyralidenfamilie, die sich eigentlich unseren Blicken entzieht, da sie unter Wasser lebt.

Aus den unter schwimmende Blätter gelegten Eiern schlüpfen winzige Raupen, wie gelbliche Würmchen, die die Pflanzen unter Wasser anbeißen. Die Stigmen, winzige Öffnungen an den Körperseiten, durch die Schmetterlingsraupen normalerweise atmen, sind geschlossen. Die Tiere befinden sich ja unter Wasser. Die Räumchen fressen sich nun ins weiche Gewebe der Unterseite von Schwimmblättern, vorzugsweise Laichkraut, Wasserknöterich oder Seekanne und fertigen sich einen Deckel aus einem Blattstückchen an, mit dem sie sich schützen. Auf diese Weise baut sich die Raupe eine Art Köcher, in dem sie nun lebt. Der Köcher ist mit Wasser gefüllt. Die Raupe atmet darin einfach durch die Haut. Atmung heißt Abgabe von Kohlendioxid und Aufnahme von Sauerstoff. Solange der Raupenkörper klein ist, reicht diese urchtümliche Form der Atmung völlig aus. Aber die Raupe wächst und schon im zweiten Stadium fängt sie an die Oberseite der Schwimmblätter zu befressen.

Das löst eine geradezu wunderbare Verwandlung aus. Bei der nächsten Häutung zum dritten Stadium wird die Raupe unbenetzbar. Abgesehen von der Kopfkapsel stößt ihr ganzer Körper Wasser ab und umgibt sich mit einer Lufthülle. Erneut baut sie sich einen Köcher, mit dem sie, fertig ausgewachsen, im vierten Raupenstadium, zur Verpuppung an einem Pflanzenstängel tiefer hinab ins Wasser kriecht. Dort befestigt sie den Köcher am Stängel einer Wasserpflanze, verspinnt die Ränder wasserdicht und kriecht als Puppe aus der letzten Raupenhaut.

Diese Puppe wechselt nun aber von der Haut zur Luftatmung. Die Stigmen öffnen sich und Luft dringt durch sie in das fein verästelte System von Röhren und Röhrrchen ein. Als sogenanntes Tracheensystem kennzeichnet es die Atmung der Insekten.

Es ist zwar einiger Sauerstoffvorrat im Köcher, aber der luftatmenden Puppe würde dieser nicht lange reichen. Deshalb beißt die Puppe kleine Löcher in den Stängel der Wasserpflanze und zwar gerade so tief, dass sie eine der luftführenden Leitungsröhren trifft. Somit ruht die Puppe in einer Luftkammer mit Anschluss an die Luftleitung der Wasserpflanze. So lange bis die Entwicklung abgeschlossen ist. Nun schlüpft, 30 bis 40 Zentimeter unter Wasser, der Schmetterling aus der Puppe. Er zwingt sich aus dem Gespinst, das den Köcher zusammenhält, nimmt die Luft unter die noch nicht richtig ausgebreiteten Flügel und schwebt mit dieser Glocke aus der Unterwasserwelt hinauf in den Luftraum. Applaus!

II.

(FLORA wird aus einer Puppe geboren. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK kreischt.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Flora! Kind. Was hast du?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ganz ruhig. Ruhig.

(Sie sieht WILHELM FRIEDRICH VON MUNK, DIE DAME LYDIA SKRIEM, SOPHIE CAROLINE KÜHN, HUGO MARIA KÜHN und GUSTAV. Alle haben lange Haare. Und Bärte. FLORA kotzt.)

HUGO MARIA KÜHN

lih.

FLORA

Oh. Entschuldigt... Ich...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das ist doch ne Krankheit.

FLORA

Mir war nur kurz schlecht.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das muss man doch behandeln können. Haben Sie das schon immer? Oder wann fing das an.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Es gibt nun mal Menschen, die haben einen speziellen Zugang zum Universum. Die spüren die Schwingungen der Welt. Die sehen all das, was sich zwischen uns befindet. Die fühlen das Unerklärliche und akzeptieren die Lücken im eigenen Wissen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich meine eigentlich ihr Aussehen. Für ne Elfjährige ganz schön...

FLORA

Ganz schön was?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Es könnte sich um beschleunigte Zellteilung handeln. Eine Art Mutation. Waren Sie schon immer so weit entwickelt?

FLORA

Einmal kam ein Heiler zu uns nach Hause. Der hat mich untersucht. Er kam von weit her, hatte feste Hände und einen großen... Koffer. Ich habe die Sprache nicht verstanden, in welcher er formulierte. Aber er sagte wohl, ich hätte zu viel Haut. Daher sei sie so faltig. Und je mehr ich wüchse, umso glatter würde ich. Ich solle viel Bärenklau zu mir nehmen und mich regelmäßig mit Brenneselextrakt einreiben.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Interessant. Und die grauen Haare?

FLORA

Die Brennesseln jucken und vom Bärenklau kriege ich Alpträume.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ha!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich denke, du bist ein Schwellenwesen. Eine ganz besondere Person. Wir verstehen Zeit immer als etwas Lineares... was... regelmäßig... vergeht... Aber... in deiner Person treffen sich verschiedene Zeitebenen. Du bist die Gegenwart im Gewand der Zukunft und umgekehrt. Wahrscheinlich bist du schon gar nicht mehr in diesem Zimmer. Vielleicht bist du deine eigene Mutter. Vielleicht verursachst du dieses Geräusch...

(Ein Geräusch.)

DIE DAME LYDIA SKRIEM

...und hörst es gleichzeitig.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Was ist das?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

An einem anderen Ort.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Seid mal leise!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wer sagt denn, dass es dich nur einmal gibt?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das ist so ein Schwachsinn.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ruhe!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Sie machen der Kleinen ja Angst.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Diese Frau ist sicher alles, aber nicht klein.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Lydia!

(Schweigen. Ein Schleifen.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Klingt wie ein Schleifen. Jemand schleift etwas. Jemand schleift etwas hinter sich her.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Etwas Schweres.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Herr im Himmel. Das ist ein Körper.

GUSTAV

Es könnten auch Kartoffeln sein.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gustav!

GUSTAV

Oder Steckrüben. Kohl! Wenn Ludwig immer das Gemüse bringt, klingt es... zumindest ähnlich.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Du meinst das ist Ludwig?

GUSTAV

Nein, ich meine/

(Schläge.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Psst!...

HUGO MARIA KÜHN

Ich glaube, jemand schlägt etwas wo gegen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Aber was? Und wo? Junger Mann.

HUGO MARIA KÜHN

Einen Kürbis gegen einen Holzschrank...

GUSTAV

Einen Stiefel gegen... Wenn man den Dreck aus dem Schuh klopft.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Könnte auch ne Faust sein. Die gegen eine Tür schlägt.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Oder eine Hufe! Jemand klopft? So? Das ist der Teufel! Was ist denn da für ein Zimmer, Gustav?

GUSTAV

Neben dem Durchgang zum kleinen Salon ist dort noch eine Kammer, in der wir verderbliche Früchte zwischenlagern. Und ein Abort für die Haushälterinnen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Das Abort für die Haushälterinnen ist in/

GUSTAV

Nein, das ist ein Extraraum.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ah.

(Stille.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Jetzt ist es weg.

FLORA

Nein.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Hörst du es noch?

FLORA

Nein.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sondern?

(Stille. Dann ruft eine Stimme: Wilhelm Friedrich.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Zu Hülf! Zu Hülf! Es kommt mich holen. Löscht das Licht. Gustav. Tu irgendwas! Versteckt euch. Los. Zu Hülf! Zu Hülf! Wieso ist das Licht immer noch an. Gustav!

(WILHELM FRIEDRICH VON MUNK versteckt sich unter einem Diwan. Gustav löscht das Licht.)

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich glaube nicht, dass das effektiv ist, Wilhelm Friedrich.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Kampflos gebe ich nicht auf.

HUGO MARIA KÜHN

Wenn das Kämpfen ist...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sophie! Sag deinem bescheuerten Sohn, dass... dass...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Sag´s ihm selbst.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wie kann ein junger Mensch nur so achtlos über alles Lebendige denken. Woran hängen Sie denn, Hugo? Für was brennen Sie? Wo ist Ihre Leidenschaft? Außer in einem Polstermöbel zu versinken und die gesamte Menschheit mit Verachtung abzustrafen. Ich habe das Gefühl, Ihre Wirklichkeit spielt sich wo ganz anderes ab.

HUGO MARIA KÜHN

Vielleicht weil ich auf dem Polstermöbel liege und nicht darunter.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Spotten Sie nur! Ja, ja. Aber wenn es dann mal Ihnen an den Kragen geht, dann stehe ich da und lache. Ha ha. – Ha ha haa...

HUGO MARIA KÜHN

Ehrlich gesagt, Herr von Munk/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Für dich immer noch Graf von Munk!

HUGO MARIA KÜHN

Befinde ich mich an einem Punkt in meinem Leben, wo mir selbst das gleichgültig wäre.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Zu sterben oder dabei auch noch verlacht zu werden?

HUGO MARIA KÜHN

Sowohl als auch.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Aha. Ihre Leidenschaft ist der Tod. Sie sind Nihilist. Wenigstens was.

FLORA

Der Punkt, an dem ich normalerweise aus einem Traum erwache, ist schon längst überschritten.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich weiß, Flora, ich weiß.

(Die Stimme ruft erneut: Wilhelm Friedrich. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK kreischt.)

GUSTAV

Vielleicht ruft er gar nicht Wilhelm Friedrich.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Er?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sondern?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Vielleicht ist es ja eine Frau.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Oder keines von beidem.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ein Tier?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Was soll das denn sonst heißen, wenn nicht Wilhelm Friedrich.

GUSTAV

Vielleicht heißt es... Wir sind friedlich.

(Schreit:) Wiiiiiaaasiiiiinddfriiiiidlichchch

HUGO MARIA KÜHN

Ja! Oder Wir sind südlich.

(Schreit:) Wiiiiiaaasiiiiindsüüüüdlüüüchch

GUSTAV

Oder Wilhelm, friert dich?

(Schreit:) Wiiiiilheeelmm/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Danke, ich habe es verstanden.

(Stille.)

GUSTAV

Wollen Sie dann vielleicht wieder unter dem Diwan vorkommen, mein Herr, Herr Graf?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Niemals!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Vielleicht ist es dein Vater?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Was!!?

(WILHELM FRIEDRICH VON MUNK kriecht unter dem Diwan hervor.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Jetzt reicht's! Mein Vater ist hoffentlich noch genauso tot, wie er es vorhin war, als Medizinalrätin Kühn mir das bestätigt hat.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Hat sie das?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Allerdings.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und wenn schon.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und wenn schon was?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich habe nicht gesagt, er sei nicht tot.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

So ein Schwachsinn! Wilhelm! Bitte.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Dann lasst uns nachsehen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ja. Lass uns nachsehen. Aber mit Sicherheit steht da nicht der alte Graf vor der Tür.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Nein? Medizinalrätin Kühn?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Nein!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Flora, wie siehst du das?

FLORA

Äh...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Lydia. Sophie. Hört auf. Es ist ernst.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich nehme es auch ernst.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Pah!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Da draußen ist unser Feind. Und der ist unsichtbar. Flüchtig. Und auf dem Vormarsch.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Sehen wir nach.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ja. Sehen wir nach, Wilhelm.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wilhelm.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Na gut. Wir... Ähm... Ich denke die Situation erfordert unsere allgemeine Mobilmachung. Nous sommes en guerre!

(Er geht zur Tür. Er zögert.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Freiwillige vor!

–

Und jetzt schauen wieder alle auf ihre Schuhe. Was ist das eigentlich für ein Haufen hier?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Frau Medizinalrätin wollte doch vorhin schon raus?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich wollte einen Sterbenden retten und nicht einem Monster gegenüberreten.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Du nennst seinen Vater ein Monster?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Hat sie ja nicht ganz unrecht.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich nenne seine Vater überhaupt nicht!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wie wäre es dann mit dem jugendlichen Helden, wenn die Mutti nicht will.

HUGO MARIA KÜHN

Was?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Lass meinen Sohn in Ruhe!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Jetzt kannst du dich mal einbringen. Deinen Körper benutzen. Dein Gehirn. Etwas bewegen zum Wohle der Gemeinschaft. Oder ist dir das auch egal. Dass nichts mehr so ist, wie es war.

HUGO MARIA KÜHN

War es denn so viel besser?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ach ja, klar. Einer doof, alle doof.

HUGO MARIA KÜHN

Wäre doch ein ganz guter Moment, um mal darüber nachzudenken.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nachdenken? Du willst nachdenken?!!

(zu SOPHIE CAROLINE KÜHN) Er will nachdenken?

HUGO MARIA KÜHN

Ich halte es durchaus für angebracht einmal, wenigstens einmal, alles grundlegend in Frage zu stellen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Lass gut sein, Hugo

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Du könntest mal in Frage stellen, wie man von diesem Diwan runterkommt!

HUGO MARIA KÜHN

Ach, komm.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nein. Mach mal was, anstatt hier nur große Töne zu spucken.

FLORA

Wie lange sind wir eigentlich schon hier?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ist das metaphysisch gemeint?

(Die Stimme ruft erneut: Wilhelm Friedrich.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Da!

Ich halte das nicht aus!

(betet) Oh, Herr, der du bist im Himmel, ich armer Sünder erbitte deine Gnade, erhöre mein Ersuchen und/

FLORA

Wenn du unbedingt willst, Oheim Wilhelm Friedrich, dass jemand rausgeht/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nein, du nicht Flora. Bitte. Das ist lieb, aber du bist zu jung und ich kenne deine Eltern/

FLORA

Nein, nein. Ich meine, schick doch Gustav.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gustav?

GUSTAV

Äh...

FLORA

Ihm kannst du es befehlen. Der muss es tun.

GUSTAV

Aber/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wieso eigentlich nicht. Gustav, geh bitte raus und sieh nach wer...

GUSTAV

Da draußen alle umbringt.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja. Nein.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Nur, ob da draußen sein Vater steht.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wart's nur ab.

GUSTAV

Mein Herr... Herr Graf... Graf von Munk... ich weiß nicht, ich...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Kommen Sie Gustav, ich war immer fair zu Ihnen. Wissen Sie noch, als Ihre Kinder sich im Wald verlaufen haben?

GUSTAV

Ja. Nur...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und schließlich bezahle ich Sie. Und Ihre Frau!

GUSTAV

Ich bin für so was gar nicht ausgebildet

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gustav! Je mehr wir gemeinsam und schnell handeln, desto eher werden wir diese Tortur überwinden.

(GUSTAV seufzt. Dann geht er zur Tür und schließt auf.)

Warten Sie. Geben Sie mir die Schlüssel.

(GUSTAV gibt WILHELM FRIEDRICH VON MUNK die Schlüssel.)

Und wenn Sie am Weinkeller vorbeikommen, bringen Sie doch einen von den 22er Chateau Nymphula mit.

GUSTAV

Chateau Nymphula.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Oder warum nicht zwei!

HUGO MARIA KÜHN

Und irgendwas zu knabbern.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Oder Käse.

HUGO MARIA KÜHN

Aber nicht zu scharf.

GUSTAV

Knabberzeug. Käse.

FLORA

Ich vertrage keine Rohmilch. Wegen des Bärenklau. Vielleicht gibt es Dörrobst?

GUSTAV

Dörrobst. Jawohl.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und wenn Sie wieder reinwollen, klopfen Sie dreimal lang und dreimal kurz.

GUSTAV

Sie wollen abschließen?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Dann wissen wir, dass Sie es sind.

GUSTAV

Dreimal lang und dreimal kurz.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Genau.

GUSTAV

Wie klopft man denn lang?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gustav. Na mit... also kurz geht so... und lang geht so...

GUSTAV

Also so... nee, so... und so...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gar nicht schlecht.

GUSTAV

Und wenn ich keine Zeit habe für lang?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Dann klopfen Sie nur kurz.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Aber dann wissen wir nicht, dass er es ist.

GUSTAV

Wir könnten auch gleich als Zeichen ausmachen: Dreimal kurz.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Das geht nicht. Alle klopfen dreimal kurz.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich klopfe nie dreimal kurz.

GUSTAV

Und viermal kurz?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Finde ich schwierig.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Mmh.

GUSTAV

Fünfmal?

HUGO MARIA KÜHN

Er kann ja auch einfach rufen.

GUSTAV

Was denn rufen?

HUGO MARIA KÜHN

Wiiiiihellmmmm Friiiiedriiiiich.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sehr witzig. Dein Sohn verkennt den Ernst der Lage, Sophie Caroline!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wieso? Die Idee ist nicht schlecht. Sie klopfen und rufen. Äh... Ich bin´s, Gustav.

GUSTAV

Alles klar. Ich bin´s, Gustav. Und wie oft?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Rufen? Einmal.

GUSTAV

Nein, klopfen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Na, dreimal. Wie besprochen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Verstanden? Sie rufen... Sie klopfen und dann rufen Sie.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Dreimal klopfen. Ich bin´s, Gustav. Ganz einfach.

GUSTAV

Dreimal klopfen, ich bin´s, Gustav. Ganz einfach. Dreimal klopfen, ich bin´s, Gustav. Ganz einfach. Aber lang klopfen oder kurz/

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sehr gut. Und jetzt gehen Sie.

GUSTAV

(bleibt stehen) Herr Graf... Falls mir... Können Sie dann meiner Frau und den Kindern...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

We'll meet again, Gustav! We'll meet again.

GUSTAV

...

(GUSTAV öffnet die Tür, späht hinaus. Alle spähen hinaus.)

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich sehe nichts!

GUSTAV

Ich auch nicht.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Frau Skriem?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich spüre eine Anwesenheit.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich spüre eine Anwesenheit. Wieso sagen Sie nicht einfach, dass Sie sich getäuscht haben? Wieso können Sie nicht einmal zugeben, im Unrecht zu sein? Wissen Sie, das regt mich echt auf an euch Spiritisten, alle Fehler, die ihr macht, dreht ihr einfach in ein Gefühl um und daraus macht ihr eine neue Aussage. Nur weil man euch nichts nachweisen kann.

HUGO MARIA KÜHN

Mutti.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Jetzt nicht, Hugo. Dabei/

HUGO MARIA KÜHN

Da ist jemand.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Was?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wie war das mit Unrecht? Medizinalrätin Kühn?

FLORA

Was ist das?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ist das Trentino?

GUSTAV

Trentino ist kleiner.

HUGO MARIA KÜHN

Was liegt da um ihn herum?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Sind das Leichen?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Oh ja.

FLORA

Dann ist es das Monster?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Um Himmels Willen.

GUSTAV

Vielleicht... Wenn wir wieder reingehen? Herr Graf?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Nix da, Gustav. Das ist unsere Chance. Gehen Sie hin.

GUSTAV

Ich soll... Bitte?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Na los.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Es kommt her!

GUSTAV

Es kommt her?

HUGO MARIA KÜHN

Es kommt her.

GUSTAV

Herr Graf?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Warten Sie, Gustav.

GUSTAV

Sehr gerne, Herr Graf.

(Das vermeintliche Monster kommt immer näher und näher und näher und entpuppt sich schließlich als der TOTENGRÄBER.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Aber das ist ja nur der Totengräber!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Mein Gott, haben Sie uns erschreckt.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Der Totengräber! Und wir dachten schon...

HUGO MARIA KÜHN

Boah. Das war echt spannend jetzt. Herrje.

FLORA

Ich habe mir ein bisschen Sorgen gemacht.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Was machen Sie denn da draußen? Ganz allein.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Hätten Sie nicht was rufen können, anstatt uns so auf die Folter zu spannen?

TOTENGRÄBER

Rufen liegt mir nicht so, Herr Graf. Ich bin von eher zurückhaltender Natur. Berufskrankheit. Leider werde ich oft auf meinen Beruf reduziert. Und den mögen die Leute nicht. Ich bin nun mal das personifizierte Ende. Und daran will man nicht erinnert werden. Wissen Sie, das tut auch ein bisschen weh. Ich bin ja schließlich auch ein Mensch. Mit einem Körper. Mit Gefühlen. Mit einem Namen. Wissen Sie wie ich heiße? /Ich heiße

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Das tut doch nichts zur Sache.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Jetzt lasst ihn doch mal ausreden.

TOTENGRÄBER

Und wenn ich auf eine Feier gehe oder mich in Gesellschaft befinde und man fragt mich nach meinem Beruf, denken Sie, ich sage dann: Ach, ich bin Totengräber. Vielleicht verscharre ich dich ja auch irgendwann mal im Dreck.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Sie Armer.

TOTENGRÄBER

Und so verleugne ich die meiste Zeit meinen Beruf. Dabei hatte ich mal Träume.

FLORA

Ich habe auch ständig Träume.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ihr Beruf ist von äußerster Wichtigkeit. Nicht bestattete Tote können im Laufe des Verwesungsprozesses regelrechte Giftbomben werden.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Was waren das für Träume?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wissen Sie, dass die aufquellen und dann explodieren?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wollen Sie uns von Ihren Träumen erzählen, Herr/...?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Müssen wir uns das jetzt alles anhören, Lydia?

TOTENGRÄBER

Es mag für Sie komisch klingen, aber ich wollte immer... ich wollte immer fliegen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Fliegen? Die Tiere?

TOTENGRÄBER

Nein. Fliegen. Übers Parkett. Ich habe einmal ein Ballett gesehen und war sofort gefangen von der Anmut der Körper. Deren Schwerelosigkeit, Leichtigkeit. Wie sie schweben. Wie sie fliegen. Und man vergisst alles um sich herum.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich will Ihnen nicht zu nahe treten, aber...

TOTENGRÄBER

Leider besitze ich außer der Leidenschaft auch überhaupt kein Talent für Ballett.

HUGO MARIA KÜHN

Der ist doch total fett.

FLORA

Ich habe noch nie ein Ballett gesehen.

TOTENGRÄBER

Na ja. Und dann habe ich mich vermählt, den Schwiegervater hat die Gicht schwer erwischt, jemand musste den Laden übernehmen... Und jetzt arbeite ich in einer Branche, die davon lebt, dass es den Menschen schlecht geht. Übersterblichkeit. Das ist mein Geschäft. Krieg – Umsatzsteigerung. Pest und Cholera – Umsatzsteigerung. Hungersnot – Umsatzsteigerung. Ich meine, was ist das denn für ein Beruf?!

(Betretenes Schweigen. Nicken. Dann beginnt DIE DAME LYDIA SKRIEM zu klatschen. Langsam steigen die anderen ein. Von irgendwoher kommt Musik und der TOTENGRÄBER beginnt zu tanzen. Schön, anmutig, schwerelos. Bis er verschwunden ist.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Also los Gustav.

GUSTAV

Was?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Denken Sie, wegen einer traurigen Geschichte habe ich unseren Plan vergessen?

GUSTAV

Nein, nur...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Also: Dann holen Sie sich das Monster, damit das hier ein Ende hat.

GUSTAV

Jawohl, Herr Graf.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und vergessen Sie den Wein nicht.

GUSTAV

Natürlich, Herr Graf.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ist noch was?

GUSTAV

Nein. Nein, Herr Graf.

(GUSTAV geht zögerlich. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK schließt die Tür und sofort wieder ab.)

III.

(Und jetzt wird es zäh. Und spannend. Und wieder zäh. Man wartet ohne, dass etwas passiert. Dann sind Geräusche zu hören. Nicht zuordenbar. Quietschen oder Tropfen. Vielleicht Schreie. Weit entfernte Musik. Herzklopfen. Oder Kampfgeräusche? Die Eingeschlossenen reagieren mal mehr mal weniger. Vielleicht schlafen auch alle ein. Vielleicht laufen die Totengräber mit einem Sarg in den zu viele Leichen gestopft sind, so dass der Deckel nicht mehr passt, unbemerkt über die Szene. Oder Gliedmaßen fallen vom Himmel. Oder die Wände bekommen Arme und greifen nach den Eingeschlossenen. Vielleicht schmilzt eine Uhr oder es verändert sich der Raum. Die fünf werden apathisch oder ganz im Gegenteil nervös. Vielleicht wird einem/einer heiß und er/sie zieht sich aus. Eine/einer bekommt einen Schreianfall oder scharrt wie irre mit den Fingernägeln über den Boden, bis es blutet. Überhaupt könnten sie auch zur Vergegenwärtigung ihrer selbst unangenehme Dinge tun. Mit einer Gabel im Teller quietschen. Mit Kreide auf Schiefer. Oder Fingernagelhäutchen ausreißen. Vielleicht werden sie auch zu Tieren. Da die Haare immer länger werden und die Bärte. Vielleicht kriegen alle Fell und fangen an zu bellen. Oder werden zu Affen. Oder sie reiben sich mit weißer Farbe ein bis sie aussehen wie Gespenster. Oder sie laufen wie Zombies umher. Jemand könnte auch singen. Aber ganz schrecklich und falsch. Zum Beispiel: Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht? Der Leiermann? Oder da sind plötzlich Tiere. Echte Tiere. Fledermäuse, Flughunde oder Wölfe, Schlangen. Und Regen. Regen, der die Kleider und die Haare nass und schwer werden lässt.)

IV.

(Und als sie schließlich die Sprache wiederfinden, haben sie alles verlernt und es kommen nur Grunzlaute und Stöhnen hervor. Die Worte hängen ihnen im Mund, wie heiße Kartoffeln. Aber dann schält sich immer deutlicher ein Satz heraus, den DIE DAME LYDIA SKRIEM vorgibt und die anderen nachsprechen.)

DIE DAME LYDIA SKRIEM

lihkaahinsee...

ALLE ANDERN

lihkaahinsee...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Naa. liih kaa hin see.

ALLE ANDERN

Naa. liih kaa hin see.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

M mm. Ich kaa hiiin seen.

ALLE ANDERN

M mm. Ich kaa hiiin seeen.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

M, M, M. Ich ka ihn see-hen.

ALLE ANDERN

M, M, M. Ich ka ihn see-hen.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Jetzt hört domazu.

ALLE ANDERN

Jetzt hört domazu.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Nein! Ich kann ihn sehen. Ich!

ALLE ANDERN

Nein! Ich kann ihn sehen. Ich!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Nein!

ALLE ANDERN

Nein!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ruhe!

ALLE ANDERN

Ruhe!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Oooooch!

ALLE ANDERN

Oooooch!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ich kann ihn sehen. In diesem Moment. Ich dehne mich aus. Unter dem zugedeckten Monde. Weit dehne ich mich aus und schwebe über dem Erdball. Gerne würde ich die ganzen Schläfer unter mir mit eins aufrütteln, um das ganze Geschlecht im Negligé zu schauen, wo es noch keine Schminke, falsche Zähne und Zöpfe und Brüste und Hintere auf- und an- und umgelegt hat, aber da ist einer, dieser eine und dieses eine jene welche zieht meine ganze Energie auf sich!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ist es Gustav?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und somit frage ich, die ich nun als Dehnung im Nicht-Ich mich ausbreite: Hörst du mich, Fremdes!

Und das Fremde antwortet mir sogleich.

ALLE ANDERN

Ja. Ich höre dich, Dame Lydia Skriem.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich frage dich: Wer bist du? Und das Fremde sagt.

ALLE ANDERN

Ich bin das Fremde.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Das weiß ich. Aber das Fremde sagt.

ALLE ANDERN

Ich bin das Fremde, auf das du schon so lange gewartet hast. Du wusstest, irgendwann würde ich kommen und alles wahr werden lassen, was du schon immer gefürchtet.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Oh, nein. Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Oh doch!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Hast du den Poeten umgebracht? Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Ja, ich habe den Poeten umgebracht.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich wusste es!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und den Barbier?

ALLE ANDERN

Und den Barbier. Und den Salzsieder Faber. Und seine Frau.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Verdammt.

ALLE ANDERN

Und den Kutscher. Und den Torwächter. Und den Gärtner. Und die alte Jungfer bei der Zugbrücke.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Die kenne ich nicht. Und meinen Vater, den Grafen?

ALLE ANDERN

Nein. Das war nicht nötig. Aber drei Mägde, sieben Knechte, den Koch, vier Stalljungen, den Verwalter, die Haushälterin. Einen Priester, seine Nonne. Und Hänsel und Gretel.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Hänsel und Gretel!

ALLE ANDERN

Ach ja. Und... wie heißt du?

GUSTAV

(schreit) Gustaaaahhh!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gustav!

ALLE ANDERN

Und zwei Flaschen Chateau Nymphula. Ha haa.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage zu dem Fremden: Der war flach. Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Ja. Entschuldige.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich frage: Wieso tust du das? Wieso bringst du all die Leute um? Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Ääääh.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Willst du die Menschheit bestrafen? Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Die Menschheit bestrafen? Wofür denn?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Ich weiß nicht. Für all die Sünden, die wir begangen haben. Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Och, nee. Das ist mir eigentlich egal.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Vielleicht soll es eine Warnung sein? Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Eine Warnung? Wofür denn?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Na, so allgemein. Eine Warnung an die Menschheit. Dass wir besser miteinander umgehen, weniger konsumieren, auf unseren Nachbarn achten, die Erde nicht kaputt machen, lieb zu Kindern sind, usw. Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Hä?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Aber warum bringst du dann all diese Leute um? Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Vielleicht... Weil ich es kann?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Dann brauchst du das, um zu leben? Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Nein. Denn ich lebe nicht.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Oh! Dann bist du tot? Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Nein. Ich bin nicht tot. Aber auch nicht lebendig. Aber auch nicht tot. Aber auch nicht lebendig. Aber auch/ nicht tot...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage: Danke. Ich habe es verstanden.

ALLE ANDERN

Ist gut.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Sagt das Fremde. Und dann sage ich: Aber wenn du nicht tot bist und nicht lebendig, Fremdes, was bist du dann? Und das Fremde sagt

ALLE ANDERN

Ich bin reine Information!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Und ich sage, aha, reine Information. Aber welche Information denn? Und das Fremde sagt... Das Fremde sagt... Hallo! Das Fremde sagt?

(DIE DAME LYDIA SKRIEM bricht zusammen.)

V.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ist sie tot?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Nein.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Herr im Himmel!

HUGO MARIA KÜHN

Das ist so ein Blödsinn.

FLORA

Wieso ist sie denn umgefallen? Dame Skriem?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wir sind verloren. Wir sind alle verloren.

FLORA

Wollen Sie ein Schluck Wasser? Gustav, kannst du...? Ach...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Na, Puls hat sie noch.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Oh Herr, oh Herr, ich höre deine Posaunen! Ich höre deine Posaunen!

FLORA

Ja, sie machen wieder Musik.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und ich weiß: Du kannst die Bösen nicht ertragen, du hast die auf die Probe gestellt, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erkannt...

FLORA

Kann vielleicht jemand anderes ihr ein Wasser holen?

HUGO MARIA KÜHN

Ihr glaubt ja wohl nicht echt, dass wir jetzt hier... Dings... mit dem...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Der Teufel

HUGO MARIA KÜHN

Was?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

wird einige von euch ins Gefängnis werfen, um euch auf die Probe zu stellen,

HUGO MARIA KÜHN

Mutti!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

und ihr werdet in Bedrängnis sein, zehn Tage lang. Sei treu bis in den Tod; dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Es muss eine ganz einfache Erklärung geben.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer siegt, dem kann die zweite Welle, der zweite Tod nichts anhaben.

HUGO MARIA KÜHN

Der zweite Tod? Der glaubt das ja wohl nicht wirklich?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Das hat mit Glauben leider nichts zu tun, Hugo.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wir müssen nach Gemeinsamkeiten der Opfer suchen... und nach einem Motiv.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Fürchtet Gott und erweist ihm die Ehre! Denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen. Betet ihn an, der den Himmel und die Erde geschaffen hat.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Irgendein Muster. Zum Beispiel sind viele Opfer im Dienstleistungsgewerbe tätig.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Da sah ich ein weißes Pferd; und der, der auf ihm saß, hatte einen Bogen. Ein Kranz wurde ihm gegeben und als Sieger zog er aus.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Die meisten Opfer sind eher älter und verrichten körperliche Tätigkeiten.

HUGO MARIA KÜHN

Wenn es sie überhaupt gibt.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und arbeiten eher in Innenräumen. Wie meinst du das?

HUGO MARIA KÜHN

Außer dem Poeten, den du gesehen hast, hat keiner von uns was mitbekommen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und den Barbier?

HUGO MARIA KÜHN

Haben wir nur gehört. Aber: Haben wir das wirklich?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Da erschien ein anderes Pferd; das war feuerrot. Und der, der auf ihm saß, wurde ermächtigt, der Erde den Frieden zu nehmen, damit die Menschen sich gegenseitig abschlachteten.

FLORA

He! Ich glaube sie wacht auf.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben.

FLORA

Dame Skriem?

HUGO MARIA KÜHN

Vielleicht ist Gustav einfach rausspaziert und nach Hause zu seiner Frau.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Gustav...

HUGO MARIA KÜHN

Und den Kindern.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wow!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Da sah ich ein schwarzes Pferd; und der, der auf ihm saß, hielt in der Hand eine Waage. Inmitten der vier Lebewesen hörte ich etwas wie eine Stimme sagen: Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar. Aber dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu!

FLORA

Wovon spricht er?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich habe es nicht anders verdient, Flora. Wir alle nicht.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Das war die beste Séance, die ich je hatte. Bravo!

HUGO MARIA KÜHN

Es gibt überhaupt keine Beweise für irgendwelche Toten.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das stimmt.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Echt super. Ich danke euch.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Selbst der Poet könnte nur vorübergehend bewusstlos gewesen sein.

HUGO MARIA KÜHN

Oder scheintot.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Na ja...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Diese Energie, die wir zusammen aufbringen. Wahnsinn.

FLORA

Ich fand dein Spiel auch irgendwie aufregend.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Aber wer hätte einen Nutzen davon?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wir sind echt ne super Truppe!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Da sah ich ein fahles Pferd; und der, der auf ihm saß, heißt der Tod und die Unterwelt zog hinter ihm her. Und Ihnen wurde die Macht gegeben zu töten durch Schwert, Hunger und Tod und durch die Tiere der Erde. Oh Gott, vielleicht bin ich der nächste?

FLORA

Oheim?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Jetzt nicht, Flora. Sicher weil ich keine Kinder habe. Ich mag einfach keine Kinder.

HUGO MARIA KÜHN

Und bei ihrer Show machen wir auch einfach so mit.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Ihr habt wirklich toll mitgemacht.

HUGO MARIA KÜHN

Und sitzen hier drinnen wie die Doofen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich hatte Frauen. Und die Frauen hatten mich. Und alles gleichzeitig. Und wunderschön. Aber außerehelich.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wollen wir gleich noch mal? Vielleicht kriegen wir wieder Kontakt.

HUGO MARIA KÜHN

Das gibt es alles gar nicht, Mutti. Das Fremde?!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Oh Babylon. Ich rauche zu viel. Und ich esse so gerne fettige Sachen. Und... ja, Alkohol, natürlich...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Erklären lässt es sich so jedenfalls nicht.

HUGO MARIA KÜHN

Das ist ein Trick. Da muss man auch mal quer denken!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und den Tod meines eigenen Vaters habe ich mir gewünscht. Nur um selbst Graf zu sein. Oh, Schande. Oh, Frevel.

(WILHELM FRIEDRICH VON MUNK fängt an zu weinen.)

HUGO MARIA KÜHN

Ja, er... er hat sich das alles ausgedacht! Ich meine, warum sitzen wir denn hier drin? Das war seine Idee. Er will das so. Um uns klein zu halten. Um uns zu kontrollieren.

He! Hört mal her! Das ist ne Falle. Er ist es! Wilhelm Friedrich. Er redet uns das ganze Zeug ein. Hört auf, ihm zu glauben. Das ist alles nicht wahr. Er will uns hier festhalten. Gegen unseren Willen. Nieder... Äh... Nieder mit ihm.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Was? Bist du noch ganz bei Sinnen?

HUGO MARIA KÜHN

Nein. Lass das. Ich höre dir nicht zu. Wir dürfen ihm nicht zuhören.

FLORA

Wieso denn nicht?

HUGO MARIA KÜHN

Flora. Komm her. Mutti. Er steuert uns. Er hat sich das alles ausgedacht.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Um uns zu benutzen!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Flora!

HUGO MARIA KÜHN

Aber wir haben dich durchschaut. Graf Wilhelm Friedrich von Munk!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Aber Hugo!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und sie hilft ihm mit ihrem Geisterquatsch...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Geisterquatsch?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ja ja. Übersinnliche Kräfte. Genau.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Hast du es denn nicht gespürt?

HUGO MARIA KÜHN

Wahrscheinlich habt ihr uns was ins Essen getan. Oder hier in die Luft. Ich bin auch schon ganz... und warm ist mir...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Es ist wirklich warm...

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja, weil alles zu ist. Mir ist auch warm.

HUGO MARIA KÜHN

Wer hat denn zu diesem Fest geladen? Und wer hat uns dann hier eingesperrt?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Mir ist nicht so warm.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich habe niemanden eingesperrt.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Du hast sogar extra nach mir gesucht.

FLORA

Und sie hat mich geholt.

HUGO MARIA KÜHN

Ha! Und als Mutti die Tür aufmachen wollte, hast du es verboten!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja, weil draußen der Tod wütet.

HUGO MARIA KÜHN

Wofür es keine Beweise gibt.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Da waren die Schreie.

HUGO MARIA KÜHN

Und wieso durfte sie keinen der Corpus mortus untersuchen?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wir haben doch Frau Faber geschickt.

HUGO MARIA KÜHN

Die aber nie zurückkam. Ihr steckt alle unter einer Decke.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Und Gustav?

HUGO MARIA KÜHN

Gustav ist dein Lakai!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wieso hat er sich dann so gewehrt, raus zu gehen?

HUGO MARIA KÜHN

Ist glaubwürdiger.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und für Geld macht der alles.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ach so? Ja, wenn das alles nur erfunden ist, dann geh doch auch raus. Bitte.

HUGO MARIA KÜHN

Ja, gehe ich auch.

Kann ich aber nicht.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Oh, der feine Herr traut sich wohl nicht?

HUGO MARIA KÜHN

Doch, aber du hast die Schlüssel. Hattest sie die ganze Zeit.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Die ganze Zeit!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Wenn es das ist. Da!

(Er wirft ihm die Schlüssel zu.)

HUGO MARIA KÜHN

Das einzige, vor dem man sich hier verstecken muss, bist du. Seid ihr! Und jetzt, da ich dich durchschaut habe, ist die Gefahr sogar noch größer. Denn nur ich, der Wissende, kann dein tyrannisches Werk zerstören.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Welches tyrannische Werk? Bitte. Du irrst.

HUGO MARIA KÜHN

Ganz im Gegenteil. Ich weiß! Kommt mit.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Tut das nicht.

HUGO MARIA KÜHN

Pah!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Bitte!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Aber da draußen ist das Fremde!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das Fremde!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Habt dir denn nicht gehört? Es wird euch töten!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Hokus Pokus.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Glaubt ihr denn nicht, dass es existiert?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich bin Wissenschaftlerin. Ich glaube nur, was ich sehe.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sophie Caroline! Du wirst doch nicht deinem verblödeten Sohn folgen!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Nenn´ meinen Sohn nicht verblödet. Das ist ein ganz toller, intelligenter junger Mann.

HUGO MARIA KÜHN

Danke, das...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Der mag manchmal seine Probleme haben, aber klar, wer hat die nicht in seinem Alter.

HUGO MARIA KÜHN

Mutti...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wenn man nicht weiß, ist man schon ein Mann, ist man noch ein Junge. Und die ganze Welt kommt einem so überkomplex vor. Das andere Geschlecht, das eigene Geschlecht, die Zukunft, die Gegenwart, die Träume, die man hat, die Befindlichkeiten. Ich hätte dir da wirklich gerne mehr geholfen, Hugo. Das tut mir auch leid, mein Schatz.

HUGO MARIA KÜHN

Mutti, du...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und wir hatten da auch unsere Reibereien, aber als Frau... alleinerziehend... Und dann die Praxis... Gut, vielleicht hätte ich mich nicht selbstständig machen sollen, vielleicht habe ich mich da überhoben, das ist natürlich ein Risiko, da muss man erst mal sehr viel Arbeit reinstecken und da leidet natürlich auch so was wie Familie drunter, andererseits, ein Vater hätte ich dir nie sein können.

HUGO MARIA KÜHN

Ist schon gut. Jetzt haben wir uns ja ziemlich lange am Stück gesehen.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wenn es was Gutes hatte, dann das.

HUGO MARIA KÜHN

Und jetzt lass uns bitte gehen. Flora?

FLORA

Ja?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Flora! Nein...

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Du spürst es doch! Du bist eine Sehende. Nutze diese Fähigkeit.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Was sage ich denn deinen Eltern?

FLORA

Tut mir leid, Oheim. Ich finde auch, wir waren jetzt schon ziemlich lange hier drin.

(HUGO MARIA KÜHN, SOPHIE CAROLINE KÜHN und FLORA verlassen den Raum.)

Dritter Teil

I.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Freudig erregt stieg ich den Berg hinan zur Burg. Ringsum lag die alte Fee, die Erde, und kochte ihre mitternächtlichen Zauberkräuter, um am Morgen nach abgeworfenem Silberhaare und ausgeglätteten Runzeln, schön umlockt und bekränzt als eine junge Nymphe aufzustehen, und ihre neugeborenen Kinder an dem schwellenden Busen zu tragen. Was ich sagen will: Es war stockfinstere Nacht.

Ich wunderte mich etwas am Eingange der Burg. Da lag eine alte Jungfer, aber in einer derart verdrehten Pose... Ich dachte mir nichts weiter, überquerte die Brücke und betrat den Hof. Doch statt Menschen und einer Feier, erblickte ich stauenden Auges ein wildes Durcheinander. Umgeworfene Tische und Stühle. Zu Boden gerissene Tafeln. Zersprungene Teller und Gläser. Welch Fest muss hier gefeiert worden sein?

Hallo?

Haaaallo?

Aus den Stallungen hörte ich einen Wallach wiehern.

Nun, ich kannte mich ja aus, war hier, wenn auch vor vielen Jahren, fast täglich ein- und ausgegangen und so nahm ich, wie einst, die hölzerne Türe neben der großen Freitreppe und betrat die Burg durch ihre Eingeweide.

(Dramatische Musik.)

Ich entlieh mir eine Fackel aus ihrer Halterung. Weit entfernt vernahm ich Musik. Das muss im Kaminzimmer sein, sagte ich zur mir selbst und schritt zielsicher durch das Labyrinth der tausend Flure.

Moment... Was...

War da was?

Gleich hinter dem Jagdkabinett mit seinen furchteinflößenden Tierfratzen betrat ich einen stickigen Salon. Im Kamin brannte lichterloh ein Feuer und raubte jedweden Sauerstoff. Auf einer Chaiselongue lag hingestreckt ein junger Mann. Wahrscheinlich bewusstlos. Ich riss ein Fenster auf und fächelte ihm frische Luft zu.

He da! Junger Mann.

(Eine Tür öffnet sich quietschend und der TOTENGRÄBER kommt herein. Er schleift einen Sarg hinter sich her, aus dem die Leichen hervorquellen. Trotzdem hat er den Sargdeckel aufgesetzt. Er schaut zu, wie PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr., nach einer kurzen Pause, weiter dem jungen Mann Luft zu fächelt.)

TOTENGRÄBER

Das ist gut.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Bitte?

TOTENGRÄBER

Parole: Nie aufgeben! Was?

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Ich weiß nicht, was Sie meinen.

TOTENGRÄBER

There is no glory in prevention.

(Der TOTENGRÄBER nimmt den jungen Mann, schleift ihn zum Sarg und lädt ihn auf die andern Leichen.)

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Um Himmels Willen, ist er etwa... sind... sind die alle... alle...

TOTENGRÄBER

Ja. Das sind sie alle alle...

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Ist denn ein Unglück geschehen?

TOTENGRÄBER

Wonach sieht es denn aus?

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Und der Graf? Ist er wohlauf? Wissen Sie, ich bin ein alter Freund von Wilhelm Friedrich. Wir haben uns jahrelange, ach was, jahrzehntelang nicht gesehen.

TOTENGRÄBER

Ja. Der Graf...

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Was?

TOTENGRÄBER

Wieso was?

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Sie sagten: Ja. Der Graf... Wieso?

TOTENGRÄBER

Ach ja. Der Graf... Ich habe es ihm gleich gesagt.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Das heißt, er lebt?

(Der TOTENGRÄBER schichtet Tote.)

Ist er tot? Was haben Sie ihm gleich gesagt?

TOTENGRÄBER

Eine wird nicht reichen. Eine Kiste wird zu wenig gewesen sein, aber wir haben nur eine.

(Der TOTENGRÄBER schaut zum Kamin. Dann zu dem übervollen Sarg.)

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Dann lebt er?

TOTENGRÄBER

Was heißt schon leben?

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Na ja. Stoffwechsel. Atmung... Abgabe von Kohlendioxid, Aufnahme von Sauerstoff?

(Der TOTENGRÄBER geht zum Kamin, nimmt einen Schürhaken und schürt die Glut. Dann sagt er etwas, aber ganz leise.)

Bitte?

Was haben Sie gesagt?

TOTENGRÄBER

Gehen Sie. So lange Sie es noch können: Gehen Sie.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Nicht ohne Wilhelm Friedrich.

TOTENGRÄBER

Vergessen Sie Wilhelm Friedrich.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Nein. Ich hole ihn hier raus.

TOTENGRÄBER

Es wird Sie finden.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Wissen Sie wirklich nicht, wo er ist?

TOTENGRÄBER

Es wird uns alle finden.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Jetzt sagen Sie schon!

(Der TOTENGRÄBER geht ganz langsam auf PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. zu. Dann drückt er ihm den Schürhaken in die Hand.)

TOTENGRÄBER

Da ist er jedenfalls nicht dabei!

(Der TOTENGRÄBER geht zum Sarg und zerrt eine Leiche ins Kaminfeuer.)

II.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Tatsächlich, ich gebe es zu, irrte ich nun ein wenig angstbehaftet durch das Gemäuer, öffnete da vorsichtig eine Türe und dort einen Verschlag, nahm falsche Abzweigungen, verlief mich bei der Retoure und blieb plötzlich wie angewurzelt stehen.

Ich hörte Stimmen.

Ganz deutlich. Wenngleich ich kein Wort verstand.

Das war zweifellos der warme Klang seines immer noch jungen Baritons.

Wiiiiihheeeelm Friiiiiieedrich! Rief ich. Wo bist du, junger Freund? Hier war weit und breit kein Zimmer.

Wiiiiihheeeelm Friiiiiieedrich! Er schien mich nicht zu hören. Da! Eine Tür. Doch dahinter zwängte sich lediglich ein enges Angestelltenabot.

Das Ohr an der Wand folgte ich den Stimmen. Er muss sich versteckt haben. Verbarrikadiert. Ich hole dich hier raus, mein Freund. Warte.

Wiiiiihheeeelm iichkriiiiiegdiich! Und ich hämmerte wie wild geworden mit dem Schürhaken gegen die Mauer.

(Ein Schrei. PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. schlägt mit nichts gegen keine Wände.)

Und dabei musste ich an die Puppe eines schnöden Distelfalters denken. Vanessa Cardui. Gar nicht weit von hier, im Garten des Herzogs hatte ich sie gefunden. Eines Abends bei Lampenschein öffnete ich den gelblichen Sarg, in der Annahme, darin eine Vorstufe des Schmetterlings zu entdecken, fand aber zu meinem Erstaunen nur einen weißen Schleim ohne ein Zeichen von Organisierung; es roch nach saurem Magensaft. Auf einem hellgelben Grund eines flüssigen Stoffes zeichnete sich wie eine Skizze der künftige Schmetterling im Halbschatten ab, ohne körperlich organisiert zu sein. Das heißt Nekrobiose oder Absterben lebender Gewebe. Die Auflösung der Puppe in einen Schleim heißt Hisolyse. Mehr weiß ich

nicht. Ich habe nach Deutschland (wo man alles zu wissen pflegt) geschrieben; aber es gibt keine Literatur über das größte und interessanteste Problem.

FLORA

Alles wissen die Deutschen auch nicht. Oder es interessiert sie nicht.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Aber es ist doch erstaunlich, die Raupe lebt. Der Schmetterling lebt. Und dazwischen ist dieser Moment in der Puppe, das Weder-Noch, und gerade da, wo sich so viel entscheidet, da findet gar kein Leben statt?

FLORA

Doch. Eine Verwandlung. Metamorphosis.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Über den Umweg Tod. Als Schleim.

FLORA

Was stört Sie daran?

(GUSTAV kommt herein.)

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Wenn nichts anderes, dann der Schleim.

GUSTAV

Wo sind denn jetzt diese Knöpfe, Sophie. Ich hatte die doch hier hingelegt.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Keine Ahnung.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Es handelt sich um eine Auferstehung. Etwas stirbt – die Raupe, ist tot – die Puppe und wird erneut zum Leben erweckt – der Schmetterling.

HUGO MARIA KÜHN

Ich habe nur deine Brille gesehen.

GUSTAV

Ah, auch gut.

FLORA

Daher die gehäufte Schmetterlingssymbolik auf Friedhöfen.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Ja. Wir Menschen wissen darum. Es gibt Märchen darüber. Kindergeschichten. Und doch

akzeptieren wir ein Wunder.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Hat sie denn schon was gegessen?

(GUSTAV setzt sich die Brille auf und wedelt komisch vor seinem Gesicht herum.)

HUGO MARIA KÜHN

Ich habe ihr vorhin einen Brei gemacht.

FLORA

Der Tod ist auch ein Wunder.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ja, Mama.

GUSTAV

Verdammt.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Was ist los?

GUSTAV

Ach, der Rapid hat Verspätung und mit dem Dongle kann ich nicht fahren. Da brauche ich ewig. Scheiße.

(GUSTAV geht.)

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich weiß, was du sagen willst. Erspar´s dir.

HUGO MARIA KÜHN

Nicht noch eine Nacht. Sophie!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Hugo. Bitte.

HUGO MARIA KÜHN

Nein. Nein. Ich komme mir vor wie im Irrenhaus.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich weiß ja.

HUGO MARIA KÜHN

Ich mag deinen Bruder, aber ich brauche auch meinen Raum. Ich muss hier arbeiten. Und das ist zu eng. Deine Mama müssen wir nehmen. Da können wir nichts machen, aber er... Weißt du, er

hat doch ne Wohnung!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Die gehört Friedrich.

HUGO MARIA KÜHN

Ja, dann sollen sie das halt klären. Ist doch mir egal. Weißt du, du gehst schön zur Arbeit, verkriechst dich in deinem Placid und kommst abends entspannt nach Hause. Aber ich bin hier. Und da sabbert die schon vor sich und jetzt schreit auch noch dein Bruder die ganze Zeit mit seinem Flash rum.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ja, Schatz...

HUGO MARIA KÜHN

Ich muss hier dichten, Sophie. Verstehst du das? Dichten!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich sag es ihm.

HUGO MARIA KÜHN

Wenn du es nicht machst, ich mach's. Der Dongle kommt auch an. Dann wird es halt mal ein bisschen später. Das wird der Herr schon...

(GUSTAV kommt zurück. Er faltet ein Jackett.)

GUSTAV

Friedrich, ich finde... ich finde... nein, du durftest ausreden, aber mich lässt du nie ausreden... Natürlich, ich habe das sehr wohl verstanden. Aber... Fang nicht wieder davon an. Das ist nicht der Punkt. Friedrich...

(SOPHIE CAROLINE KÜHN signalisiert GUSTAV, dass sie mit ihm reden möchte, er deutet auf sein Ohr und verdreht die Augen.)

Ja, das gebe ich zu. Pussy ist mir rausgeschrutscht. Aber wenn du es so willst, können wir ja mal aufzählen, wie du schon zu mir gesagt hast... Auch in der jetzigen Debatte... Friedrich! Ich habe schon zu meiner Frau Pussy gesagt, da wusstest du noch nicht mal was das ist... JA, DANN MACH DOCH!

(GUSTAV boxt in die Luft. Dann macht er irgendwas Seltsames. Vielleicht zerreißt er sein Hemd o.Ä.)

Ich weiß, was du sagen willst. Erspar's dir.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wilhelm, wir haben einfach nicht/

GUSTAV

Nicht genug Platz, ja. Ich verstehe das. Und Hugo ist wahrscheinlich total genervt, weil ich ihm den ganzen Tag mit meinem Flash in den Ohren liege.

HUGO MARIA KÜHN

Ach das... geht schon.

(Blick von Sophie!)

GUSTAV

Nein, echt, ich meine, was mache ich denn den ganzen Tag für einen Zombiescheiß und du... Du dchtest, Mann. Du dchtest! Ich finde das so real!

HUGO MARIA KÜHN

Ist schon gut, Wilhelm.

GUSTAV

Nein. Ist nicht gut. Ist gar nicht gut. Friedrich spinnt! Ernsthaft, ich glaube, er spinnt. So richtig. Er weiß nicht mehr... was Sache ist.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das wäre ja vielleicht ein Grund, dass ihr mal unter vier Augen versucht, die Dinge zu klären.

GUSTAV

Total.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Aus der Ferne ist so was doch immer recht schwer. Selbst wenn man sich sieht.

GUSTAV

Klar. Bis er wieder mit nem Porter nach mir wirft.

HUGO MARIA KÜHN

Er hat einen Porter nach dir geworfen?

GUSTAV

Absolut.

HUGO MARIA KÜHN

Die sind doch irre schwer die Dinger.

GUSTAV

Sag das nicht mir.

(Vielleicht zeigt er eine Narbe.)

HUGO MARIA KÜHN

Wie hat er den überhaupt hochbekommen?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das ist ja jetzt nicht/

GUSTAV

Ich sage doch. Er spinnt. Dagegen ist Mama Ambrosius Freudenbach in Person. Außerdem hat sie das Glück, dass sie nichts mehr davon mitbekommt. Ne, Flora? Du kleine Kackwurst.

FLORA

Gustav, können Sie dem Herrn Professor ein Glas Wasser holen? Oder wollen Sie lieber einen Wein?

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Kommt drauf an. Haben Sie einen Chateau Nymphula?

GUSTAV

Die ist so durch, ey!

FLORA

Haben wir noch Chateau Nymphula?

GUSTAV

Haben wir was?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Jetzt lass sie doch! Bestimmt, Mama. Ich schau mal nach.

(Sie streichelt FLORA sanft.)

FLORA

Danke, Lydia.

GUSTAV

Lydia?

(GUSTAV kichert. Dann holt er Ohrentropfen raus und tropft sie sich in die Ohren. Er wackelt mit dem Kopf. Und öffnet dauernd ruckartig den Mund ganz weit. Dann bietet er den anderen davon an.)

HUGO MARIA KÜHN

Danke.

(SOPHIE CAROLINE KÜHN nimmt ebenfalls Ohrentropfen. Mit derselben Wirkung. Kopf wackeln, ruckartig den Mund aufreißen. GUSTAV fuchtelt wieder in der Luft rum.)

GUSTAV

Okay, ihr habt Recht. 26 Uhr 72 fährt der Dongle. Dann fahre ich zwar mitten in die Nacht rein, aber das ist dann halt so. 13 mal 18... 10 mal 15... Müsste ja eigentlich trotzdem hinkommen. Und wenn Friedrich mich nicht reinlässt, dann gehe ich zu Pizza.

HUGO MARIA KÜHN

Pizza ist gar nicht so schlecht, wie alle sagen.

GUSTAV

Ja. Und wenn schon. Aber dann flitze ich jetzt, damit ich ein Board kriege, sonst verpasse ich auch noch den Dongle.

(Er sammelt irgendwelche Sachen zusammen. Eine Tasche vielleicht. Oder Schuhe. Dann verbeugt er sich mit gefalteten Händen vor HUGO MARIA KÜHN und der sich vor ihm.)

GUSTAV

Hugo. Vielen, vielen Dank.

HUGO MARIA KÜHN

Kein Ding, Wilhelm.

GUSTAV

Du bist echt...

HUGO MARIA KÜHN

Jederzeit wieder.

(Dann verbeugt er sich ebenso vor SOPHIE CAROLINE KÜHN und die sich vor ihm.)

GUSTAV

Schwesterherz.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wenn es gar nicht geht, meldest du dich, ja.

GUSTAV

So weit kommst noch. *(Er geht.)*

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Willst du Mama gar nicht Tschüss sagen?

GUSTAV

Sophie...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Und wenn sie doch was mitbekommt?

GUSTAV

Boah...

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Das dauert eine Sekunde.

GUSTAV

(schreit) Tschüssikovski, Mama! Bis dennewitz! Tschö mit Ö. Du siehst super aus. Und guck doch, dass du bald mal abtrittst, ja.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Wilhelm...

GUSTAV

Die pennt eh.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Was? Mama?

(Es hämmert gegen die Wand.)

SOPHIE CAROLINE KÜHN

(schreit) Mama!

(Es hämmert gegen die Wand. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK kreischt.)

HUGO MARIA KÜHN

Mutti. Ist sie tot?

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich weiß nicht. Flora?

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Lass sie doch schlafen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Es kommt zurück. Es kommt zurück.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Flora! Wach auf!

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

Wiiiiihelmmmm Friiiiedriiich!

(Wieder drei Schläge gegen die Wand.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Tun Sie doch was, Gustav! Tun Sie was.

GUSTAV

Was denn?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Na, irgendwas!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Es ist zu spät, meine Lieben. Viel zu spät.

HUGO MARIA KÜHN

Wir müssen uns verteidigen!

(Wieder die Schläge. Langsam entsteht ein Loch in der Wand.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Zu Hülf, zu Hülf!

FLORA

Oheim?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich weiß, Flora.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Können wir es nicht töten?

GUSTAV

Wir brauchen Waffen!

HUGO MARIA KÜHN

Ja. Aber woher?

FLORA

Ich habe kein Angst.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Nehmt, was ihr findet.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Es kommt zurück. Es kommt zurück!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

(leiert) Fremdes... Fremdes... Höre mich... Fremdes... Höre mich...

(Das Loch in der Wand wird größer. PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. ruft nach seinem Freund WILHELM FRIEDRICH VON MUNK.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gustav. Schauen Sie doch! Was ist das?

GUSTAV

Herr Graf...

FLORA

Es hat einen Kopf!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Sophie!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Ich habe so was noch nie gesehen.

PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.

(ruft) Ich bin gekommen euch zu holen.

Wiiiiihelm Friiiiedriiich!

GUSTAV

Also los!

(WILHELM FRIEDRICH VON MUNK kämpft zusammen mit GUSTAV, SOPHIE CAROLINE KÜHN und HUGO MARIA KÜHN und Flora gegen das Loch. DIE DAME LYDIA SKRIEM singt Beschwörungsformeln. Lautes Hämmern.

In dem Gezerre und Gezeter bekommt WILHELM FRIEDRICH VON MUNK den Schürhaken in die Hand und sticht ihn PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. durchs Auge. PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. schreit.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich hab´s. Ich hab´s! Ha haa!

FLORA

Da!

GUSTAV

Sehr gut, Herr Graf! Sehr gut.

HUGO MARIA KÜHN

liih!

(PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. taumelt wie ein Zombie mit dem Schürhaken im Auge ins Zimmer, dann bricht er zusammen und bleibt tot liegen. Da irgendwo hört auch DIE DAME LYDIA SKRIEM auf zu singen.)

HUGO MARIA KÜHN

Boah.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Sieh nicht hin, Kind. Nicht.

HUGO MARIA KÜHN

Was war das denn!!

(WILHELM FRIEDRICH VON MUNK nähert sich vorsichtig dem Toten. Stupst ihn an. Keine Regung.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Es ist alles gut. Macht euch keine Sorgen.

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Wir haben es! Wir haben es!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Das Monster ist erlegt!

FLORA

Voll eklig. Mitten ins Auge.

HUGO MARIA KÜHN

Unglaublich!

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Flora, geh da weg. Bitte. Und du auch Hugo.

HUGO MARIA KÜHN

Doch, das musst du dir anschauen, Mutti.

FLORA

Widerlich!

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Soll sich noch mal einbilden, sich mit uns anlegen zu können!

DIE DAME LYDIA SKRIEM

Gustav, haben wir noch Wasser?

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Monster! Dass ich nicht lache!

GUSTAV

Ich werde nachsehen, Dame Skriem.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Weißt du, Hugo, ich habe in meiner Jugend viel geschlachtet. Also Vieh. Aber dass sich das eines Tages auf so eine Weise auszahlt, das hätte ich nicht gedacht.

HUGO MARIA KÜHN

Bewundernswert treffsicher.

SOPHIE CAROLINE KÜHN

Es ist vorbei. Wir haben es geschafft.

FLORA

Es sieht gar nicht so böse aus.

HUGO MARIA KÜHN

Oh doch. Das sieht böse aus. Voll ins Auge!

(GUSTAV bringt Wasser. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK nimmt es ihm ganz selbstverständlich ab.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Danke, Gustav.

FLORA

Dürfen wir dann jetzt wieder raus, Oheim?

(SOPHIE CAROLINE KÜHN untersucht PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Gustav, holen Sie den Totengräber.

GUSTAV

Unterwegs, Herr Graf. Ist unterwegs.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Na, dann würde ich vorschlagen, wir lassen den Corpus mortus in Ruhe und den Locus delicti wie er ist. Wir haben schließlich eine Party zu feiern.

(Dramatische Musik.)

Ouh, das müssen die anderen sein! Na, die werden Augen machen.

HUGO MARIA KÜHN

(zu Flora) Also, ich werde erst mal saufen, du?

FLORA

Weiß nicht.

(Alle gehen los.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Die Damen werden mir doch ein Tänzchen nicht ausschlagen? Lydia. Sophie?

(DIE DAME LYDIA SKRIEM lächelt bemüht. Dann nimmt sie FLORA an der Hand. SOPHIE CAROLINE KÜHN hakt sich bei HUGA MARIA KÜHN unter. Sie gehen ab.)

III.

(Dann kommt der TOTENGRÄBER mit seinem übervollen Sarg rein.)

TOTENGRÄBER

Ach.

(Er zieht PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. den Schürhaken aus dem Auge.)

TOTENGRÄBER

Ich habe es ihm gesagt... Ich habe es ihm gesagt.

(Der TOTENGRÄBER packt PROF. AMBROSIUS FREUDENBACH jr. Und will ihn zum Sarg ziehen. WILHELM FRIEDRICH VON MUNK kommt nochmal zurück.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ach da sind Sie ja.

TOTENGRÄBER

Oh, Herr Graf.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ja.

TOTENGRÄBER

Ich dachte, Sie... Verzeihung.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Bitte?

TOTENGRÄBER

Ich wollte nicht... Ich werde mich beeilen.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Warten Sie.

TOTENGRÄBER

Sie müssen mir nicht helfen, Herr Graf.

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Ich wollte Ihnen doch nicht helfen. Ich wollte Ihnen nur anbieten, wenn Sie... Also, wenn Sie hier fertig sind und vielleicht noch ein Glas Champagner mit uns trinken wollen würden, dann...

(WILHELM FRIEDRICH VON MUNK schaut die Leiche PROF. AMBROSIUS FREUDENBACHs jr. an.)

WILHELM FRIEDRICH VON MUNK

Moment mal... Das... Das ist nicht Mörder... Niemals! Oh, Gott. Wartet!... He! Ihr müsst da raus. Halt! Halt! Sofort raus!

(Er rennt davon. Er kreischt.)

-ende-